

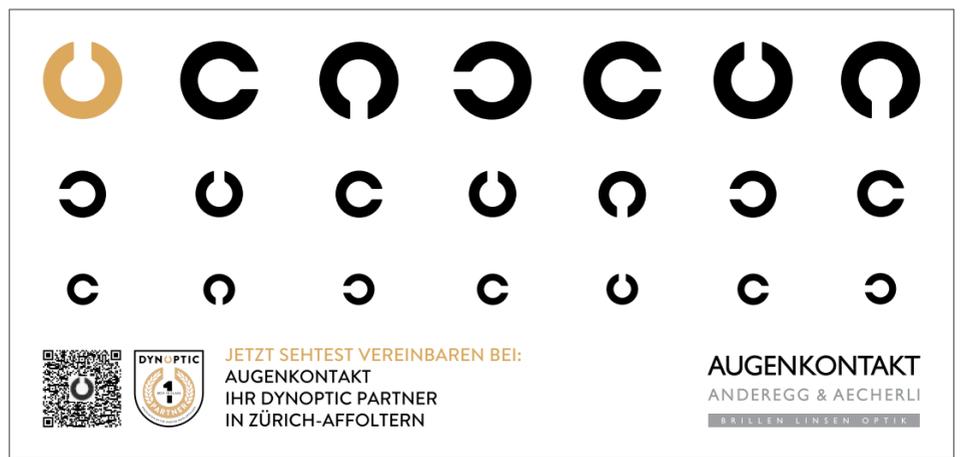


Zürich Nord

Quartierzeitung für Zürich-Affoltern, Seebach, Wipkingen, Höngg, Unterstrass, Oerlikon und Schwamendingen

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch



JETZT SEHTEST VEREINBAREN BEI:
AUGENKONTAKT
 IHR DYNOPTIC PARTNER
 IN ZÜRICH-AFFOLTERN

AUGENKONTAKT
 ANDEREGG & AECHERLI
 BRILLEN · LINSEN · OPTIK

Schön verwirrend

Bei den Velofahrerinnen und Velofahrern herrscht Verwirrung: In Zürich sind 81 Kreuzungen mit einem speziellen Schild ausgerüstet. **2**

Schöne Fotos

Bildergeschichten zum Staunen und Schmunzeln: Bruno Schlatter war 35 Jahre lang als Pressefotograf unterwegs und hat in seinem Archiv gestöbert. **9**

Schön lokal

Die nachhaltige Ernährung der Zukunft ist lokal und saisonal: so das Fazit an der Mitgliederversammlung des Ernährungsforums Zürich. **Letzte Seite**

Das letzte Chalet wird abgerissen

Früher gab es am Chaletweg in Oerlikon fünf Chalets. In diesem Sommer soll das letzte Holzhaus im Chaletstil abgebrochen werden. Hier entsteht ein viergeschossiges Mehrfamilienhaus mit Holzfassade.

Pia Meier

Der nur 173 Meter lange Chaletweg liegt zwischen Binzmühle- und Oberwiesenstrasse in Oerlikon. Auf der Ostseite befindet sich seit 1997 die grosse genossenschaftliche Siedlung Regina-Kägi-Hof. Die an diesem Weg erstellten Holzhäuser im Chaletstil verhalfen dem Weg zu seinem Namen.

Gemäss Baugeschichtlichem Archiv befanden sich am Chaletweg ursprünglich fünf Chalets. Diese waren alle zwischen 1920 und 1929 erstellt worden. Die Geschichte dieser Chalets ist weder Anwohnern noch Leuten, die sich mit der Geschichte von Oerlikon beschäftigen, wie beispielsweise Peter Gloor, ehemaliger Präsident des Ortsgeschichtlichen Vereins, bekannt.

Chalet schon längere Zeit verlassen

In der Zwischenzeit sind vier davon abgebrochen beziehungsweise umgebaut worden. Auf Anfrage teilt das Amt für Städtebau der Stadt Zürich mit: «Die Chalets gehörten nicht zur Auswahl der wichtigsten historischen Zeugen und befanden sich nicht im Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte von kommunaler Bedeutung.» Dies sei auch beim Chalet am Chaletweg 3 der Fall, welches in diesem Sommer abgebrochen werden soll. «Im Inventar sind andere Chalets als Zeugen dieser Baugattung in der Stadt Zürich aufgeführt, beispielsweise das Chalet «Saxifraga» des bekannten Architekten Jacques Gros an der Hofstrasse 84 in Hottingen.»

Das Chalet am Chaletweg 3 sieht schon seit längerer Zeit etwas verlassen aus. Der

Steht nicht in den Alpen, sondern in Oerlikon: Das Chalet wurde 1926 erbaut. BILD P.M.



grosse Garten ist überwachsen, als hätte sich schon längere Zeit niemand mehr darum gekümmert.

Dass nun auch dieses letzte Chalet verschwinden soll, beschäftigt einige Anwohnerinnen und Anwohner. Einerseits bedauern sie dies, andererseits sind sie gespannt, was dort entstehen soll.

«Der Baustart ist im Sommer 2021 geplant», gibt Eigentümervertreter Andreas Friedli von der Immobilienberaterin Collofunda AG Auskunft. «Nach dem Abbruch des Chalets mit Erstellungsjahr 1926 wird mit dem Ersatzneubau begonnen, einem 4-geschossigen Mehrfamilienhaus mit Attika, welches wiederum

eine Holzfassade erhalten soll», sagt Friedli. In diesem seien 14 kompakte, hochwertig ausgestattete 2,5-Zimmer-Wohnungen vorgesehen. Die Wohnungen verfügen jeweils über einen geschützten Balkon, einen eigenen Zugang zur Dachterrasse oder einen Gartensitzplatz in der neubepflanzten Umgebung.

AFFOLTERN

Neue Broschüre erschienen

Affoltern hat sich nicht erst in den vergangenen 15 Jahren mit der grossen Bautätigkeit nördlich der Bahnlinie, sondern bereits in den 1950er- und 1960er-Jahren verändert. Dies vor allem als Folge der Verbreiterung der Wehntalerstrasse.

Mehrere Gebäude um den Zehntenhausplatz wie die Restaurants Metzgerhalle und Krone sowie einige Bauernhäuser entlang der Wehntalerstrasse mussten dem Asphalt weichen. Bei der Glaubten wurde unter anderem das Restaurant Waldegg abgebrochen. Selbst in Neuaaffoltern musste mit dem «Hirschen» ein Restaurant der Strasse weichen.

Neu gebaut wurden vor allem Wohnungen. So nahm die Bevölkerung zwischen 1950 und 1960 von 6700 auf 14300 Personen zu.

Im Internet herunterladen

Diese Veränderungen mittels einer Gegenüberstellung von Fotos anno dazumal und heute festzuhalten, war das Ziel der neuen Broschüre des Quartiervereins Affoltern mit dem Titel «Affoltern gestern-heute - bauliche Veränderungen in den vergangenen rund 100 Jahren».

Sie basiert auf der Diaschau von Hansruedi Weidmann, ehemaliger Quartiervereinspräsident, aus dem Jahr 1990. Die aktuellen Fotos der neuen Broschüre stammen aber mehrheitlich aus diesem Jahr. Weiter gibt es einen Plan, auf welchem die dokumentierten Orte zur besseren Orientierung eingezeichnet sind.

Die Broschüre kann ab kostenlos im Internet auf der Website des Quartiervereins unter www.qvaffoltern.ch direkt angeschaut oder heruntergeladen werden.

Die Anfang Mai geplante Präsentation in der Pfarrei St.Katharina musste wegen der Corona-Pandemie verschoben werden. (pm.)

Auch beim Sanieren gibt's Widersprüche

Mit dem Finger auf Neubauten aus Beton zu zeigen, ist zu einfach: Denn wenn es in Zürich um nachhaltiges Bauen geht, sind Sanierungen kein ökologisches Wundermittel.

Will die Limmatstadt wirklich klimaneutral werden, müssten die 2020 bestehenden Gebäude praktisch auch 2050 noch alle stehen. Das besagt zumindest eine Studie, die von der Verwaltung in Auftrag gegeben wurde. Doch Kräne gehören zum Stadtbild - Stichwort Verdichtung.

Der Bau- und Gebäudesektor macht 38 Prozent der globalen CO₂-Emissionen aus. Mitverantwortlich ist Beton, dessen Produktion Milliarden Tonnen CO₂ verursacht. Ein Ausspielen von Beton mit ande-

ren Materialien wie Holz wäre aber falsch. Dieser Meinung ist ETH-Professor Guillaume Habert: «Es gibt keine guten oder schlechten Materialien, sondern das richtige Material am richtigen Ort.»

Da wäre Recyclingbeton, der bei der Greencity-Überbauung in Wollishofen sowie beim Kunsthaus zum Einsatz kam. Oder Lehm, wie bei der Erweiterung des Schulpavillons Allenmoos II in Unterstrass und beim Bettenhaus-Neubau des Triemlispihals.

Egal ob für Neubauten oder Renovationen, es sollten verschiedene Materialien berücksichtigt werden. Auch Sanieren verursacht Emissionen. «Wir stossen CO₂ für die Herstellung von Dämmmaterialien aus - um dann damit den Energieverbrauch von Gebäuden zu reduzieren», kritisiert ETH-Professor Habert. (pat.) Seite 5



Sorgt immer wieder für erhitzte Gemüter: Der Abriss von Gebäuden.

BILD PASCAL TURIN

ANZEIGEN

Gut erhaltene Ware können Sie während den Öffnungszeiten vorbeibringen. Vielen Dank für Ihre Warenspenden.

Brockito

Brockenhaus | Räumungen | Umzüge
 Robert-Maillard-Str. 14, 8050 Zürich Oerlikon
 Tel. 044 415 64 40 | www.aoz-brockito.ch
 Ein Integrationsprogramm der aOZ

Verwirrung um Rechtsabbieger-Schild für Velofahrer

Seit Anfang 2021 sind 81 Kreuzungen in Zürich mit einem speziellen Schild ausgerüstet. Dort dürfen Velofahrer trotz Rotlicht rechts abbiegen. Doch weil nicht das Original aus Deutschland installiert wurde, herrscht bei den Zweiradfahrern Verwirrung.

Für einmal war die Stadt Zürich sehr schnell. Die Anpassungen des eidgenössischen Strassenverkehrsgesetzes auf den 1. Januar 2021 nahm sie zum Anlass, fast gleichentags 81 Kreuzungen mit einem neuen Schild auszustatten. Seither dürfen Velofahrer rechts abbiegen, auch wenn das Lichtsignal auf Rot steht. Das freut besonders die Lobbyorganisation Pro Velo. «Normalerweise ist die Stadt Zürich in Sachen Veloinfrastruktur eher im hinteren Feld. Aber beim Rechtsabbiegen bei Rot war sie für einmal schneller als viele anderen Städte und Gemeinden», so Mediensprecherin Andrea Freiermuth auf Anfrage. Doch einen Haken hat die neue Beschilderung. Gemäss einer Untersuchung der Dienstabteilung Verkehr halten 25 Prozent der Velofahrenden bei Rot an, obwohl sie anschliessend bei Grün nach rechts abbiegen. «Wahrscheinlich kennen noch nicht alle Velofahrenden das neue Schild, andere übersehen es einfach. Das passiert sogar mir selber, obwohl ich schon ausführlich über das neue Schild und das neue Gesetz berichtet habe», sagt Freiermuth. Frage: «Wäre Grün als Hintergrundfarbe nicht besser und verständli-



Das selbsterklärende Original aus Deutschland.



Der unklare Schweizer Sonderweg, der auch in Zürich zur Anwendung kommt.

cher? Freiermuth: «Grün könnte falsch verstanden werden. Velofahrende sind bei Rechtsabbiegen bei Rot nicht vortrittsbe-rechtigt. Der Vortritt gehört den Fussgän-gern auf dem Fussgängerstreifen.» Aller-dings habe Pro Velo dem zuständigen Bundesamt Astra während der Vernehm-lassung den Vorschlag gemacht, dass man sich an bereits bestehenden Schildern in Frankreich oder Deutschland orientieren solle. «Aber da das neue Schild bereits im Pilot verwendet wurde, ging das Astra nicht darauf ein. Und für Pro Velo war letztlich wichtiger, dass die neue Regel endlich umgesetzt werden konnte», betont Freiermuth.

Wie die blinkende Ampel

Was sagt der Bund zur Unklarheit? Für Benno Schmid, Bereichsleiter Information und Kommunikation beim Bundesamt für Strassen Astra, ist klar: «Es hat

sich gezeigt, dass die deutsche Lösung mit dem grünen Pfeil in Bezug auf die Vortrittsregelungen heikel ist.» Vor der Einführung der Signalisation «Rechtsabbiegen für Velos bei Rot» in der Schweiz seien mehrere Varianten geprüft worden, unter anderem die deutsche und die französische Lösung. Aber: «Die Farbe Grün bedeutet im Strassenverkehr, dass man Vortritt hat. Beim Rechtsabbiegen bei Rot hat der Veloverkehr jedoch keinen Vortritt. Vielmehr muss er den Leuten auf dem Fussgängerstreifen sowie dem Quer-verkehr, dessen Ampel Grün zeigt, den Vortritt lassen», so Schmid.

Darum werde für die Signalisation in der Schweiz ein gelber Pfeil verwendet, um darauf hinzuweisen, dass der Veloverkehr keinen Vortritt hat. Sprich: Der Pfeil ist eine Analogie zur gelbblinkenden Ampel.

Lorenz Steinmann

JULL – JUNGES LITERATURLABOR III

Der Wolf und die lieben iPhone-Geisschen

Ein modernes Waldmärchen zum Auftakt von Abenteuer Stadtnatur von der Sihlfelder Primar-schülerin Philomène Schmutz.

Es waren einmal sieben Geisschen. Die lebten im Wald. Die Mutter musste einkaufen gehen und sie rief: «Heinfrid, Aziz, Hellmtrat, Gea, Cilla, Bo und Jo, ich muss einkaufen gehen. Bleibt drin und lasst niemanden rein!»

Sie ging und da kam der Wolf. Er sagte: «Lasst mich rein.»

Sie sagten: «Nein, Mama sagt nein.»

Er sagte: «Warum nicht?»

Sie sagten: «Nein, Mama sagt nein. Aber wie ist dein Name?»

Er flüsterte: «Mein Name ist Tobias ohne R.»

Sie sagten: «Also Tobias, Mama sagt nein.»

Er sagte: «Und wenn ich euch einen Lolli schenke?»

Sie schrien: «Mama sagt nein!»

Er sagte: «Ein Portrait von mir?»

Sie schrien: «Nein, Mama sagt nein!»

Darauf der Wolf: «Wie wäre es mit einem iPhone 12 für alle?»

Die Geisschen dachten einen Moment nach und sagten: «Dagegen haben wir nichts. Komm nur rein.»

Der Wolf gab allen eins ausser Heinfrid und Hellmtrat. Die wollten lieber jeder eine Bibliothek. Also bekamen sie eine.

Der Wolf sagte: «Dafür darf ich euch essen.»

Fünf Geisschen sagten: «Aber nur, wenn

wir unser Handy mitnehmen dürfen.» Und die anderen zwei sagten: «Und wir unsere Bibliotheken.»

Der Wolf war einverstanden und alle sprangen nacheinander in seinen Bauch. Als die Mutter zurückkam, fragte sie den Wolf: «Wo sind meine Kinder?»

Er erklärte es ihr.

Alsdann sagte sie: «Heinfrid, Hellmtrat, Gea, Cilla, Bo, Jo und Aziz, seid ihr da drin?»

Sie riefen: «Ja, Mama, er hat uns ein iPhone 12 geschenkt, aber Aziz ist nicht da.»

Die Mutter sagte zum Wolf: «Ich suche mal schnell Aziz, dann komme ich wieder.»

Sie ging auf den Spielplatz und sah Aziz die kleinen Kinder hänseln. Die Mutter rief: «Aziz! Der Wolf ist zuhause! Er wartet auf dich!»

Auf dem Heimweg sagte die Mutter: «Nächstes Mal mit ein bisschen mehr Gewalt.»

Aziz sagte: «Ich versuche es.»

Zuhause angekommen, bekam Aziz auch ein Handy und sprang auch in den Bauch.

Der Wolf ging nach Hause und die Mutter rief: «Und noch viel Spass!»

Im Bauch des Wolfs:

«Jo, hast du schon Youtube?»

«Cilla, hast du schon eine App runtergeladen?»

«Ja! Guckt mal das Video!»

«Seid nicht so laut, wir wollen lesen!»

Philomène Schmutz

Aus einem Projekt des Jungen Literaturlabors JULL zu Abenteuer Stadtnatur (www.abenteuer-stadtnatur) vom 21. bis 30. Mai.

ANZEIGEN



TOYOTA RAV4 HYBRID

NEU MIT 10 JAHREN GARANTIE*



100% 4x4. 100% HYBRID.

Er kennt keine Hindernisse, weder im harten Gelände noch in Innenstädten mit Emissionsbeschränkungen. Er ist robust, hat bis 222 PS Leistung und fährt bis zu 120 km/h rein elektrisch, ohne dass er je an die Steckdose muss. Bereit für das grosse Abenteuer?

Jetzt Probe fahren!

*Service-aktivierte 10-Jahres-Garantie oder 160'000 km ab 1. Immatriculation für alle Toyota Fahrzeuge (es gilt das zuerst Erreichte). Detaillierte Informationen finden Sie in den Garantiebestimmungen auf toyota.ch. RAV4 Hybrid Black Edition 4x4, 2,5 HSD, 163 kW, Ø Verbrauch 5,9 l/100 km, CO₂ 133 g/km, En.-Eff. A. Zielwert Ø CO₂-Emission aller in der Schweiz immatrikulierten Fahrzeugmodelle 118 g/km. Gemäss Prüfzyklus WLTP.



Gar nicht so gut zu erkennen: Die Saatkrähen bauen ihre Nester ganz oben in den Bäumen. Eine Saatkrähenkolonie befindet sich am Fischerweg auf der Höhe der Werdinselbrücke.

BILDER LAURA HOHLER

Die Saatkrähen breiten sich aus

In der Nähe der Werdinsel, die sich zwischen den Quartieren Höngg und Altstetten befindet, sind in letzter Zeit erstmals Saatkrähenkolonien gesichtet worden. Die Vögel sind nicht bei allen beliebt, weil sie grossen Lärm verursachen können.

Laura Hohler

Sie sind noch nicht lange hier daheim: Die Saatkrähe ist laut dem Natur- und Vogelschutzverein Höngg (NVV) hauptsächlich in Osteuropa angesiedelt. «Diese Art ist in Zürich noch nicht sehr lange verbreitet», sagt Dorothee Häberling, Co-Präsidentin des Vereins. Die ersten Meldungen dazu seien erst vor zwei bis drei Jahren aus der Stadt gekommen. «In den 1950er-Jahren gab es hier noch keine einzige Saatkrähe», so Häberling weiter. Doch das hat sich geändert und könne daran liegen, dass die Tiere in Deutschland geschützt seien und nicht geschossen werden dürfen wie hierzulande.

Nun sind die Krähen auf der Werdinsel zwischen Höngg und Altstetten gesichtet

worden. Die Saatkrähenkolonie befindet sich gemäss dem NVV Höngg am Fischerweg auf der Höhe der Werdinselbrücke.

In der ganzen Stadt gibts Kolonien

Laut der Schweizerischen Vogelwarte Sempach lag der Saatkrähenbestand zwischen 2013 und 2016 hierzulande bei 5800 bis 7300 Paaren. Die Rabenvögel leben vor allem in Kulturland und Siedlungen. «Das Jahr 2021 ist ein grosser Sprung für den Bestand», weiss Häberling vom NVV Höngg. Was die genauen Gründe dafür sind, ist jedoch nicht bekannt. «Auch in Oerlikon, Schwamendingen und beim Glatt habe ich neue Kolonien entdeckt, als ich mit dem Velo durchgefahren bin.» Im Kanton Zürich gebe es seit einiger Zeit eine Kolonie in Winterthur mit rund 30



Saatkrähen sind Allesfresser, ernähren sich aber hauptsächlich vegetarisch.

Brutpaaren beim Bezirksgericht sowie 20 Paaren in Wülflingen, berichtet der NVV.

Saatkrähen sind Allesfresser, ernähren sich aber hauptsächlich vegetarisch. Ausserdem sind sie durchaus gesellig und leben zu mehreren in Bäumen, jedoch nicht in dichten Wäldern, berichtet die Vogelwarte Sempach auf ihrer Website.

Findet sich ein Paar, bleibe es Leben lang zusammen, sagt Häberling vom NVV. «Bis einer der beiden Partner stirbt.» Pro Jahr würden die Vögel einmal brüten. «In dieser Zeit dürfen sie auch in der Schweiz nicht gejagt werden», erklärt die Vogelwarte. So lange aber keine Probleme entstanden, denke sie, dass die Vögel nicht geschossen würden.

«Ein grosses Thema ist jedoch der Lärm, den die Saatkrähen verursachen»,

sagt Häberling. Für die Anwohnerinnen und Anwohner kann der ständige Krach durchaus belastend sein. Die rauen, krächzenden Laute sind typisch für die Art. Denn die sehr geselligen Vögel seien in grossen Gruppen unterwegs – im Gegensatz zu anderen Krähenarten, die nur als Paar in einem Revier zusammenleben. «Die Vögel gehen auch zusammen auf Futtersuche und klauen sich gegenseitig die Stöckchen für ihren Nestbau», weiss Häberling. Sie seien durchaus lustig zu beobachten. Während Raben paarweise brüten würden, bilden die Saatkrähen Brutkolonien.

Informationen: www.nvvhöngg.ch und www.vogelwarte.ch

ANZEIGEN

Palliative Care
Begleitung
in schwierigen Lebensphasen

KLINIK SUSENBERG

Wir sind für Sie da:
Dr. med. Christel Nigg, Cheffärztin
Dr. med. Urania Kolyvanos Naumann
Leitende Ärztin
Telefon 044 268 38 38
www.susenbergeklinik.ch
In einem Park am Zürichberg

Persönlich. Engagiert.

IMMOBILIEN

Haus oder Familienwohnung gesucht
Als junge Familie mit zwei Kindern in Oberstrass zu Hause suchen wir zum gelegentlichen Kauf ein Haus oder eine familienfreundliche Wohnung.
Haben Sie entsprechende Verkaufsabsichten?
Dann würden wir uns freuen, Sie kennen zu lernen.
Kontakt: ch_gyger@bluewin.ch, T 078 657 08 72

Werchschüür schafft Raum zum Wohnen

In Seebach erstellt der Verein Werchschüür ein neues, eigenes Wohnhaus. Dieses wird teilweise für betreutes Wohnen genutzt.

Das fünfstöckige Gebäude an der Rüm-langstrasse 57 ersetzt ein Einfamilienhaus, welches der Verein Werchschüür im 1990 erworben hat. Er wird die Hälfte der Wohnräume für das betreute Wohnangebot nutzen und die Räumlichkeiten vom Erdgeschoss bis zum dritten Obergeschoss den zwölf Bewohnenden als neues Zuhause zur Verfügung stellen. Die Vermietung der Studios und Wohnungen erfolgt voraussichtlich auf diesen Herbst.

Der Verein bezweckt damit ein inklusives Wohnen, das heisst Bewohnende der Werchschüür leben zusammen mit Menschen ohne Beeinträchtigung unter einem Dach. So können sie am Alltagsleben teilhaben. Diverse Innenausbauarbeiten und Malerarbeiten werden von Werchschüür-eigenen Handwerksbetrieben ausgeführt. Auf den Herbst ist ein Tag der offenen Werchschüür-Türen geplant.

Da der Verein über begrenzte finanzielle Mittel verfügt, wurde im Vorfeld eine Spendenkampagne lanciert. Bis heute hat der Verein 1,2 Millionen Franken an Spenden

Das Team des betreuten Wohnens vor dem Neubau an der Rüm-langstrasse. BILD ZVG



dengeldern von Stiftungen, Firmen, Kirchen und Privatpersonen erhalten. Da

das gesteckte Spendenziel noch nicht erreicht ist, läuft die Kampagne in den kommenden

Berufliche und soziale Integration

Der in Seebach ansässige Verein Werchschüür bezweckt seit 37 Jahren die berufliche und soziale Integration von Menschen mit Hörbehinderungen und psychischen Beeinträchtigungen. Er betreibt dazu eine eigene Schreinerei, eine Malerei und eine Trainings- und Coaching-Werkstatt. Das Ausbildungsangebot ist auf 30 Jugendliche und junge Erwachsene ausgerichtet. Ergänzend zur Berufsausbildung bietet die Werchschüür zehn geschützte Arbeitsplätze und 23 betreute Wohnplätze.

Die Wohnangebote befinden sich an verschiedenen Standorten in Seebach und Oerlikon. (pd./pm.)

menden Monaten weiter. Mit den noch eingehenden Spenden soll das Mobiliar für das betreute Wohnen finanziert werden, welches teilweise durch die Schreinerei produziert wird.

Weitere Informationen über die laufende Spendenkampagne des Vereins sind online unter www.werchschuer.ch zu finden. (pd./pm.)

ERFAHRUNGSBERICHT

Die Hirslanden-Sek hat ein neues Zuhause

Die Hirslanden-Sek hat mit dem Neubau Hofacker ein neues Zuhause gefunden. Im Februar sind sämtliche Klassen aus dem Wehrli-Trakt und Herter-Trakt ausgezogen. Die beiden denkmalgeschützten Altbauten werden nun saniert.

Im Februar sind sämtliche Klassen aus dem altherwürdigen Wehrli-Trakt und dem 1938 erbauten Herter-Trakt der Schulanlage Hofacker ausgezogen. Sechs erste Sek-Klassen und zwei sechste Klassen haben den Neubau bezogen. In Erfahrungsberichten vom Aus- und Einzug erzählen Sekundarschülerinnen und Sekundarschüler sowie eine ihrer Lehrpersonen.

Anne-Sophie Weiss, Jelena Jovanovic und Alan Jong Poeta sind Schülerinnen und Schüler aus einer ersten Sek-Klasse. Brigitte Roffler ist Sek-Lehrerin am Hofacker für Deutsch, Geschichte und Französisch.

Der Auszug

Da war dieses Mail vom Hauswart: Alles raus, auch die alten Wandkarten, wer wolle, der bediene sich.

Als Historikerin liess ich mir das nicht zweimal sagen. Also rauf in den dritten Stock, wo sich der Estrich mit seinem alten Gebälk und einigen als Zeichnungssaal, Klassenlektürebibliothek und Raucherzimmer umfunktionierten Räumen (aha, dahin wurden die letzten Tabakliebhaber verbannt) befindet.

Im Raucherzimmer, das schon lange keinen Rauch mehr gesehen hatte, dafür viel Bekanntheit mit Staub und abgestandener Luft gemacht hatte, hingen sie nun, die Wandkarten aus mehreren Jahrzehnten. Eine nach der anderen (und es waren viele) nahm ich runter, rollte sie auf und – da waren sie wieder, die Karten, auf die ich gefühlte Stunden im Unterricht als Schülerin gestarrt hatte: Die mittelalterliche Stadt mit Burg und Händlern vor den Toren (alle sauber gekleidet und zufrieden), dann die Karte, beschriftet mit «die Schweiz» oben in der Mitte, links davon «la Suisse» kleiner, aber genau so klein wie rechts «la Svizzera» (warum eigentlich kleiner?) und los ging eine Reise in die Vergangenheit.

Da werden die Bergwerke der UdSSR erklärt, dann breitet sich Frankreich vor meinen Füssen aus, eingezeichnet die Befestigungsanlagen des Westwalls aus dem Ersten Weltkrieg, angegrenzt ist Deutschland, das mit einem Zipfel der Schweiz die rechte Hälfte der Karte ausfüllt und wie selbstverständlich die Bezeichnung «Deutsches Reich» trägt, die Grösse der Städte Frankreichs mit ihrer Einwohnerzahl (waren es mal so wenige Städter?) in blauen Vierecken und Kreisen wie Blumen auf einer Wiese verstreut.

Weiter geht's mit einer ganz grossen Karte für den ganz grossen Franzosenkaiser (noblesse oblige!), dann eine für die Eroberung der Welt, zur Veranschaulichung mit Figuren auf den einzelnen



Blick in ein Klassenzimmer im Neubau: Die Pulte kann man in der Höhe verstellen – dafür die Fenster nicht mehr ganz aufmachen.

BILD ZVG

Kontinenten: da ein Inuit auf einem Rentierschlitten, dort Sklaven aus Afrika an langen Ketten, Indianer auf der Jagd (Darstellung und Benennung auf der Karte heutzutage nicht mehr vorzeigbar; wir sind politisch korrekt geworden – aber jagen tun wir uns noch immer).

Und dann Amerika mit dem Mississippi und den Rocky Mountains und schliesslich am Boden, an die Wand gelehnt und ineinandergesteckt, dreidimensionale Plastikkarten des Kantons Zürich – endlich mal mit dem Finger über den Bachtel wandern und aufs Hörnli drücken.

Voller Staub, mit dreckigen Händen und etwas Wehmut im Herzen schloss ich die Tür und drehte den Schlüssel. Adieu.

Brigitte Roffler

Der Einzug

Endlich! Auf diesen Moment haben die Schüler und Schülerinnen lange gewartet, aber das lange Warten hatte sich sehr gelohnt. Sie waren alle erfreut, weil sie endlich das neue Schulhaus sehen würden. Das Erste, was ihnen beim Betreten des Neubaus aufgefallen ist, waren die grossen und glänzenden Fenster. Diese lassen sich jedoch nicht wirklich öffnen. Man hat aber eine gute Aussicht nach draussen und kann die vorbeigehenden Menschen beobachten. Ein Highlight

sind die Spinde. Sie dienen dazu, dass man den Schulranzen dort deponieren kann. Jedoch tun die Schülerinnen und Schüler nicht nur Schulranzen in den Spind rein, sondern sie nutzen die Spinde auch als Essensvorratskammern. Ihre Snacks verschlingen sie dann in den Pausen. In den Gängen kann man viele Sitzplätze erspähen. Dort kann man es sich bequem machen und die Innenarchitektur geniessen.

Jelena Jovanovic

Von der Schulküche zur Turnhalle

Ein 13-jähriger Schüler wurde nach Besonderheiten gefragt und wie es sich im neuen Schulhaus lebt. Nicht alle Antworten waren positiv, was auch zu erwarten war, denn nichts ist perfekt.

«Ich denke persönlich, dass die neue Schulküche schlechter ist als die alte», sagt der Befragte. «Sie ist zwar moderner, aber viel zu klein, und ich wünschte, ich könnte nach dem Kochen wenigstens mit meinen Freunden zusammen essen. Cool ist, dass man durch die Fenster direkt von der Küche auf die Turnhalle hinunter schauen kann. Sobald die Turnhalle fertig gebaut ist, werden wir einer anderen Klasse beim Turnen zuschauen können. Wenn unsere Klasse aber am Turnen ist, werden sich die Kinder in der Küche sehr wahrscheinlich lustig über uns machen.»

Und zur Frage, was er vom alten Schul-

haus vermisste, gab er eine sehr schöne Antwort, die wir unbedingt zeigen mussten: «Die Grösse natürlich und einfach das Schulhaus selber, weil es eigentlich auch ein Denkmal ist. Zum Glück wird es renoviert und geht uns nicht verloren.»

Alan Jong Poeta

Ein Vergleich

Interview mit einer 13-jährigen Schülerin:

Wie gefällt dir das neu gebaute Schulhaus überhaupt?

«Die modernen Lampen überall in den Zimmern und Gängen gefallen mir. Mit einer App können die Lehrer sogar auch verschiedene Farben und die Helligkeit bestimmen. Auch die Sofas in den Zimmern sind ganz nach meinem Geschmack. Die Pulte finde ich im Wesentlichen besser und praktischer als die alten, da man selber mit einem Hebel die Höhe festlegen kann, ohne immer den Hausmeister rufen zu müssen.»

Was würdest du ändern?

«Ich wünschte mir nur, dass man die Fenster ganz aufmachen könnte.»

Fazit: Die Planer und Bauarbeiter können also stolz auf sich sein. Dieser lange Auftrag hat sich also wirklich gelohnt.

Anne-Sophie Weiss

Haldenbachstrasse erhält Deckbelag

Die Erneuerungsarbeiten in der Haldenbach-, Hutten und Bolleystrasse neigen sich dem Ende zu. Für die Fertigstellung der Strassenoberfläche wird nun noch die oberste Belagschicht, der Deckbelag, eingebaut. Die Belagsarbeiten beginnen am Montag, 17. Mai und dauern voraussichtlich bis am Freitag, 4. Juni, schreibt das Tiefbauamt der Stadt Zürich. Für die Belagsarbeiten ist man auf trockene Witterung angewiesen. Bei schlechtem Wetter verschieben sie sich. (red.)

«blindekuh» strebt mehr Spenden an

Die Dunkelrestaurants «blindekuh» in Basel und Zürich haben im Pandemiejahr 2020 über die Hälfte ihres Umsatzes eingebüsst, teilt die Stiftung mit. Für 2021 erhofft sie sich eine schrittweise Verbesserung der Situation. Aufgrund der behördlichen Anordnungen konnte der Betrieb in Zürich im Gesamtjahr 2020 nur an 224 statt wie geplant an 340 Tagen geöffnet sein. Als Folge davon sind die Einnahmen eingebrochen, gegenüber dem Vorjahr gab es einen Rückgang um fast 54 Prozent. Doch der Verlust belief sich unter dem Strich nur auf 15222 Franken. «Dieses in Anbetracht der Verhältnisse erträgliche Resultat ist die Folge von grosszügigen Spenden und Zuwendungen, von der die Stiftung profitieren durfte», heisst es in der Mitteilung.

Der Stiftungsrat beschäftigte sich zudem mit der Umsetzung der «Strategie 2020–2025». Ein wesentlicher Bestandteil ist laut Stiftungspräsidentin Christina Fasser die Frage, wie das positive Image der «blindekuh» künftig noch besser fürs Fundraising genutzt werden könne. «Wir beschäftigen uns beispielsweise intensiv damit, wie wir mit neuen und innovativen Methoden des Fundraisings das allgemeine Spendenaufkommen künftig noch erhöhen können», so Fasser. (red.)

Abstimmungsbeiträge nur noch am 27. Mai

In der letzten Ausgabe vor den Abstimmungen publizieren wir keine Beiträge mehr zu den Vorlagen. Für die Abstimmungen vom 13. Juni müssen Beiträge wie Leserbriefe bis Freitag, 21. Mai, 10 Uhr, eintreffen. Sie erscheinen am 27. Mai. Mail bitte an: zuerichnord@lokalinfo.ch oder zueriberg@lokalinfo.ch. (red.)

ANZEIGEN

INFOANLASS
für Aufgeweckte
UND IHRE ELTERN*

19. MAI 2021
19.30 UHR

GYMNASIUM IMMENSEE

Maturitätsschule mit öffentlichem Leistungsauftrag
Tagesschule und Internat
Erfolgreiche Lernformen
Individuelle Begleitung
Zweisprachiger Unterricht

Telefon 041 854 81 81
gymnasium-immensee.ch

* Teilnahme nur nach Anmeldung. Der Anlass findet unter Einhaltung der geltenden Schutzmassnahmen statt. Teilnahme auf Wunsch online. Individuelle Termine auf Anfrage. Änderungen vorbehalten. Aktuelle Infos siehe Website.

Topbetreuung dank Tagesschule

Chunnsch au is Gymi?



Einhausung Die längste Mauer von Zürich

Es ist ein eindrückliches Bild, das sich momentan bei der Monsterbaustelle zur Einhausung der Autobahn in Schwamendingen bietet. Eine schier unendlich wirkende Mauer entlang der vierspurigen Autobahn in Richtung Kloten und St.Gallen. Sie weckt Erinne-

rungen an eine Grenzbefestigung. Dabei ist die Mission durchaus friedlich. Es ist die eine Aussenwand des lärmindernden Autobahndeckels. Fertig wird das Bauwerk mit Grünpark auf dem Dach bis im Jahr 2024. (Is.) BILD LORENZ STEINMANN

So könnte Zürich nachhaltiger bauen

Kaum ein Neubau kommt ohne Beton aus, dessen Produktion weltweit Milliarden Tonnen CO₂ verursacht. Doch darüber, ob abgerissen oder saniert wird, entscheiden ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte. Und der Baustoff Beton ist gar nicht das Hauptproblem.

Pascal Turin

Für viele ist es ein Schock. Sie leben teilweise schon jahrelang in ihrer Siedlung, wenn die Hiobsbotschaft eintrifft: Die Besitzerinnen und Besitzer planen einen Neubau, das Haus wird abgerissen. Oft wehren sich die Bewohner, versuchen mit Interessensgemeinschaften die Eigentümerinnen von der Abkehr zu überzeugen. Die Politik wird eingespannt, die Stadt um Hilfe gebeten. Häufig bringt der ganze Widerstand wenig. So etwa bei der Hofacker-Siedlung in Hirslanden, wo die Bagger längst aufgefahren sind.

Mediale Aufmerksamkeit erhielt der geplante Neubau der Siedlung Brunau-park in Wiedikon. Kritisiert wurde insbesondere der Abriss von Gebäuden, die noch über eine gute Bausubstanz verfügen. Die Grossüberbauung verzögert sich nun, aber hauptsächlich, weil die Gerichte den Lärmschutz seit einiger Zeit höher gewichtet als früher. Das Projekt wird überarbeitet und vorerst das Ladenzentrum der Migros renoviert.

Grosse Investitionen nötig

Die Stadt Zürich muss verschiedene Aspekte berücksichtigen. Es wird Bevölkerungswachstum prognostiziert, weshalb es mehr Wohnraum braucht. Schlagwort: Verdichtung. Ebenso hat die Stadt den Auftrag, gemeinnützigen Wohnungsbau zu fördern. Gleichzeitig soll der Grünraum erhalten bleiben. Nicht zu vergessen wäre der Denkmalschutz, die Erreichung der 2000-Watt-Ziele und die selbst auferlegte Klimaneutralität bis 2040.

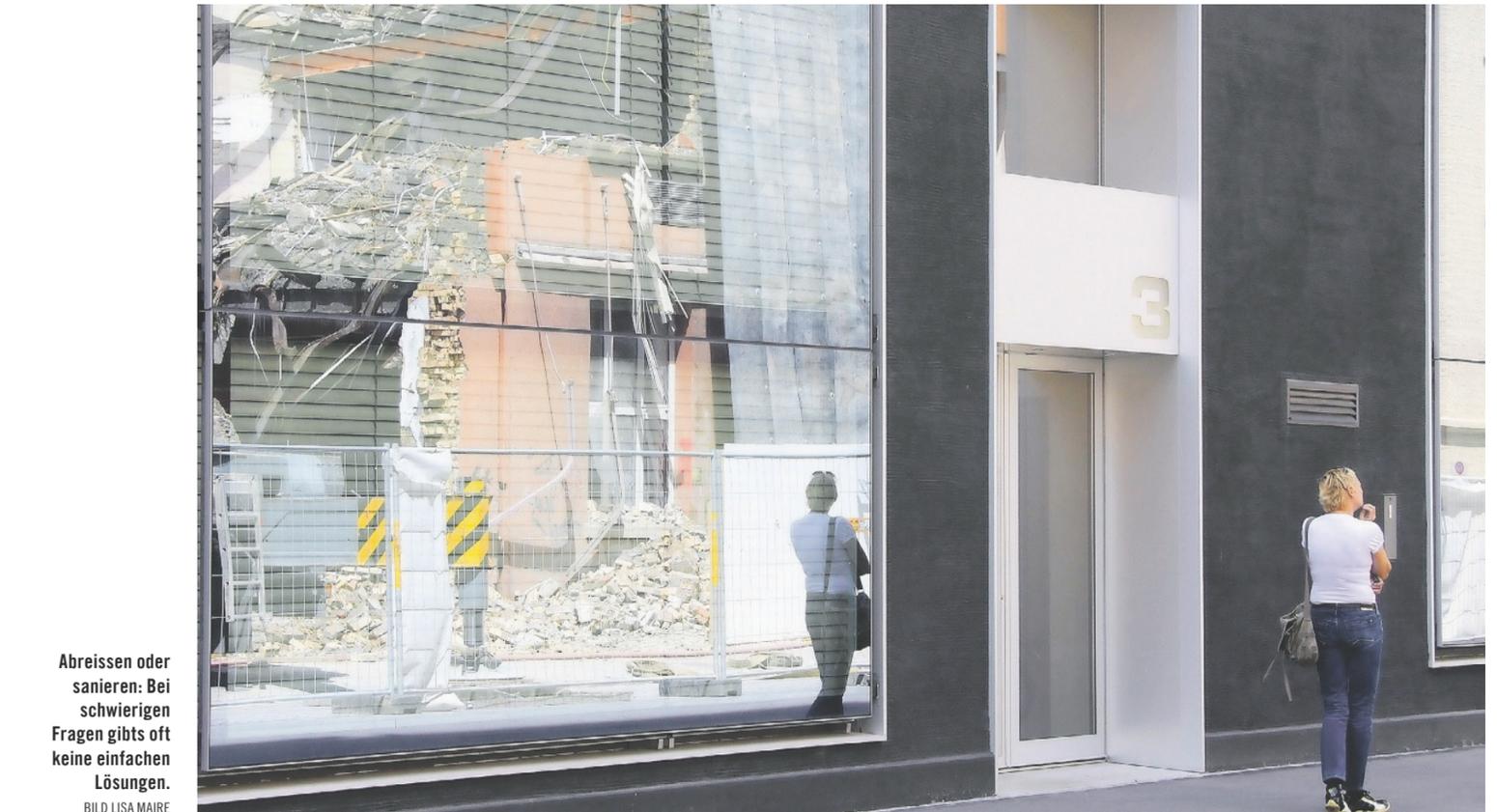
Wie die «Republik» kürzlich berichtete, hat die Stadt vergangenes Jahr eine Studie veröffentlicht, die aufzeigt, wie sie Netto-Null erreichen könnte. Netto-Null bedeutet, dass alle Treibhausgasemissionen durch Ausgleichsmassnahmen der Atmosphäre entzogen werden müssen.

Im Sinne einer klimaneutralen Limmatstadt sollten eigentlich die 2020 bestehenden Gebäude praktisch auch 2050 noch alle stehen, heisst es in der Studie. Jedoch mit energetischen Erneuerungen, wie angefügt wird. Doch das bedingt grosse Investitionen der Eigentümerinnen und Eigentümer und wohl finanzielle Förderung durch den Staat.

Holz und Beton nicht ausspielen

Gemäss einem Bericht des Umweltprogramms der Vereinten Nationen macht der Bau- und Gebäudesektor 38 Prozent der globalen CO₂-Emissionen aus. Mitverantwortlich ist der Baustoff Beton, dessen Produktion Milliarden Tonnen CO₂ verursacht. Ausserdem verursachen Gebäude im Betrieb Treibhausgas, fürs Heizen oder Kühlen. Zusätzlich steckt die beim Bauen verbrauchte Energie als sogenannte «graue Energie» in den Wänden. Bei einem Abriss eines Gebäudes mit guter Bausubstanz wird die graue Energie verschwendet.

Ein Ausspielen von Beton mit anderen Materialien wie Holz wäre aber falsch.



Abreissen oder sanieren: Bei schwierigen Fragen gibts oft keine einfachen Lösungen.
BILD LISA MAIRE

Dieser Meinung ist Guillaume Habert. Er ist Professor für Nachhaltiges Bauen an der ETH Zürich. Wenn Brettschichtholz, auch Leimholz genannt, verbaut wird, sei die Klimabilanz nicht so viel besser als Beton. «Es gibt keine guten oder schlechten Materialien, sondern das richtige Material am richtigen Ort», erklärt Habert.

Hinzu kommt, dass in Nordamerika und Europa verhältnismässig wenig Neubauten entstehen. Im Gegensatz dazu im globalen Süden, vor allem in Südostasien, Indien und Afrika, wo immer mehr Menschen bezahlbaren Wohnraum benötigen. Ersetzt man Beton nun einfach generell mit Holz, würde dies zu einer massiven Abholzung der Wälder führen.

Darum ist es wichtig, Strategien zu entwickeln, damit die CO₂-Emissionen bei Betonbauten möglichst reduziert werden. In diese Richtung wird viel geforscht, darunter beim Zement, der neben Kies, Sand und Wasser der entscheidende Bestandteil von Beton ist. Die ETH Lausanne hat einen «grünen» Zement namens LC₃ entwickelt, die Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt arbeitet ebenfalls an alternativem Zement.

Beim Sanieren gibts Widersprüche

«In der Schweiz sind nicht Neubauten das Hauptproblem, sondern die nötige energetische Sanierung bestehender Gebäude», sagt Habert. Für die Dämmung werde oft Expandierter Polystyrol-Hartschaum (EPS), auch als «Styropor» bekannt, verwendet. Für die Herstellung

von EPS-Dämmstoffen wird Erdöl benötigt. «Wir stossen CO₂ für die Herstellung von Dämmmaterialien aus – um dann damit den Energieverbrauch von Gebäuden zu reduzieren», bringt der ETH-Professor den Widerspruch auf den Punkt. Doch selbst EPS-Dämmstoffe seien nicht grundsätzlich schlecht.

Egal ob für Neubauten oder Renovationen, es ist eine Berücksichtigung verschiedener Materialien nötig. Etwa Beton und Zement, der mit weniger CO₂-Ausstoss produziert werden kann, oder Holz. Auch Lehm wäre eine Möglichkeit, weil dieser bei der Verarbeitung nur einen Bruchteil der Energie anderer Materialien benötigt. Für die Dämmung eignet sich Stroh, Hanf oder Flachs. Gleichzeitig müssten die alten Heizungen ausgewechselt werden. «Wichtig ist, dass man diese Aspekte kombiniert», sagt ETH-Professor Habert.

Handlungsspielraum beschränkt

Doch in welchen Fällen setzt sich die Stadt Zürich für Sanierungen ein – und in welchen eher für Neubauten? «Es lässt sich keine allgemeingültige Antwort geben», sagt dazu Lukas Wigger, Mediensprecher des Präsidialdepartements. Es gibt Fälle, in denen durch einen Ersatzneubau deutlich mehr Wohnraum als vorher entstehen kann, allenfalls preisgünstige Wohnungen oder solche zur Kostenteile gebaut werden. Idealerweise wird früh kommuniziert, die Mieterschaft erhält Ersatzangebote und wird auch durch ein «MieterInnen-Büro» oder

eine ähnliche Institution unterstützt. «In Fällen, wo alle oder viele dieser Voraussetzungen gegeben sind, sind Ersatzneubauten oftmals sinnvoll», erklärt Wigger.

Die Stadt wirkt laut eigener Aussage bei privaten Bauverträgen sensibler, indem sie auf ein sozialverträgliches Vorgehen hin. Das Amt für Städtebau bietet zudem Beratungsgespräche für Bauherren an. Das kann sich positiv auswirken. Doch wenn ein Gebäude nicht im Inventar der Denkmalpflege aufgeführt ist, hat die Stadt rechtlich keine Möglichkeit, einen Abruch zu verhindern – ihr sind die Hände gebunden.

Es sei denn, es handelt sich ganz offensichtlich um ein «übersehenes» hochwertiges Schutzobjekt. In diesem Fall müsste der Stadtrat ein Veränderungsverbot mit anschliessender formeller Schutzabklärung verfügen. «Dies geschieht in der Stadt Zürich sehr selten, weil mit dem Denkmalinventar die überwiegende Zahl der schutzwürdigen Bauten in der Stadt bereits klar und transparent definiert sind», erklärt Wigger.

Ab und an entlässt die Stadt aber Gebäude aus dem Denkmalschutz, etwa das Haus zum Falken mit dem ehemaligen Café Mandarin direkt neben dem Bahnhof Stadelhofen. Dort soll ein Neubau des Stararchitekten Santiago Calatrava entstehen.

Manchmal funkt jedoch die Justiz dazwischen. So entschied das Bundesgericht zum Beispiel, dass die Gründersiedlung der Familienheim-Genossenschaft

im Quartier Friesenberg nicht abgerissen werden darf. Damit wurde dort die bauliche Verdichtung eingeschränkt.

Stadt baut auch mit Lehm

Eine Vorbildfunktion fällt der Stadtverwaltung zu. Anfang 2000er-Jahre wurden die Gerätehäuser der Sportanlage Sihlhölzli unter anderem mit Stampflehm gebaut. Auch die Erweiterung des Schulpavillons Allenmoos II in Unterstrass oder der Bettenhausneubau des Triemlispietals sind Beispiele für Bauten mit substanziellem Lehmanteil. «Die Stadt Zürich setzt bei ihren Bauten grundsätzlich ökologisch nachhaltige Baumaterialien ein», so Lucas Bally vom Hochbaudepartement. Sie spiele seit 20 Jahren eine Pionierrolle in der Nutzung von Recyclingbeton. «Damit sind ganz wesentliche Beiträge zum Schliessen von Stoffkreisläufen und zum Landschaftsschutz gelungen», sagt Bally. Der Kunsthauseweiterungsbau bestehe zu 98 Prozent aus Recyclingbeton.

Als Pionierprojekt gilt die Wohnsiedlung Kronenwiese oberhalb des Limmatplatzes. Sie besteht zwar auch aus viel Beton, dafür wird der Energiebedarf der Öko-Überbauung für Raumwärme, Warmwasser und Lüftung lokal und aus erneuerbarer Energie gewonnen. Dies geschieht in Form von 21 Erdsonden und einer Solaranlage. Für die Siedlung war kein Abriss nötig, da das Areal unbebaut war. Hier musste die Stadt weder zwischen Sanierung oder Neubau entscheiden noch Mietverträge kündigen.

SERVICE PUBLIC

Öffnungszeiten: Post baut weiter ab

Die Post öffnet ihre Schalter spät und leert die Briefkästen immer früher. Die Stiftung für Konsumentenschutz läuft auf.

Die Warteschlange erstreckt sich bis zur Strasse. Dutzende Menschen stehen laut einem Bericht des seit März 2021 aktiven Onlineportals nebelspalter.ch ungeduldig vor der geschlossenen Tür. Es ist ein Werktag und es ist kurz vor 9 Uhr. Die Menschen wollen nicht den neuesten Turnschuh von Roger Federer kaufen, sondern nur ein Paket in der Postfiliale Zürich Enge aufgeben oder wichtige Postgeschäfte erledigen, die man nicht von zu

Hause erledigen kann. Bis Ende letzten Jahres machte die gut frequentierte Filiale in der Enge um 7.30 Uhr auf. Die verkürzte Öffnungszeit «basiert auf Kundenbedürfnissen», wie die Post gegenüber nebelspalter.ch schreibt.

Sihlpost kein Flaggschiff mehr

Bei der Sihlpost ist es nicht anders. Die grösste Poststelle Zürichs, gleich neben dem Hauptbahnhof, öffnete früher ihre riesigen Türen von Montag bis Samstag bereits um 6.30 Uhr. Auch hier spart die Post, beziehungsweise beugt sich jetzt den «Kundenbedürfnissen». Neu macht sie werktags erst um 8 Uhr auf. Am Samstag gar um 10 Uhr. Geschlossen wird

samstags und sonntags bereits um 18 Uhr. Dazu passt, dass auch die Briefkastenleerungen früher stattfinden. Am Knabenschieschen etwa erfolgte die letzte Leerung bei der Sihlpost schon um 12 Uhr mittags.

Laut dem «Nebelspalter»-Bericht gibt es noch 878 eigenbetriebene Postfilialen in der Schweiz. «Stand Ende März 2021», präzisiert die Post, denn jeden Monat werden es weniger. Von diesen Filialen macht keine einzige bereits um 7 Uhr auf, wie eine Recherche des «Nebelspalter» zeigt.

Dabei müsste die Post ihr Angebot eigentlich ausweiten: 150000 Kleinpakete wurden 2020 verschickt – pro Tag. Die Post schreibt in ihrem Jahresbericht in diesem

Zusammenhang von einem «Paketboom». Die Menge der zugestellten Pakete klettert jedes Jahr auf ein neues Rekordhoch. 2020 wurden nochmals 23 Prozent mehr Pakete als im Vorjahr verschickt.

Die Stiftung für Konsumentenschutz erklärt dazu gegenüber nebelspalter.ch: «Privat- und Geschäftskunden leiden unter den eingeschränkten Öffnungszeiten.» Eigentlich müsste die Post von Gesetzes wegen die Bedürfnisse einer möglichst breiten Bevölkerung abdecken, schreibt sie auf Anfrage. Für das, was die Post abliefern, verteilen die Konsumentenschützer die Note «ungenügend».

Lorenz Steinmann

ANZEIGEN



Tun Sie etwas Gutes und verkaufen Sie uns Ihr Haus

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben.
043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

«Wie eine zweite Pensionierung»

Christian Relly tritt an der Mitgliederversammlung vom 4. Juni nach zehn Jahren als Präsident des Quartiervereins Oerlikon zurück. Während seiner Amtszeit ist die Quartierentwicklung ein Schwerpunkt des Quartiervereins geworden.

Pia Meier

Gemütlich sitzt Christian Relly auf der Gartenterrasse eines Restaurants am Max-Bill-Platz in Neu-Oerlikon. Die Entwicklung vom Industrie- zum Wohn-, Einkaufs- und Arbeitsgebiet habe er nicht direkt miterlebt. «Ich war damals als Direktor der Pestalozzi-Bibliothek Zürich in der ganzen Stadt tätig, wohnte aber ausserhalb der Stadt», hält er fest. Erst später habe er sich Neu-Oerlikon genauer angeschaut. «Es ist Teil von Oerlikon», betont er. Auch die Bewohnerinnen und Bewohner würden es so sehen.

Relly selber ist ein «alter Oerliker». Er ist im Quartier aufgewachsen und hier in die Schule gegangen. Nachher ist er allerdings weggezogen und erst 1998, als die Kinder erwachsen waren, wieder nach Oerlikon zurückgekehrt. «2008 wurde ich als Direktor der PBZ pensioniert», erzählt er. «Danach wollte ich mich anderweitig engagieren und bin dann sehr bald in den Vorstand des Quartiervereins Oerlikon eingetreten.»

Seit zehn Jahren ist Relly Präsident. Er engagiert sich gerne für die zukünftige Entwicklung des Quartiers. «Die ganz grossen Veränderungen, wie damals in Neu-Oerlikon, geschahen vor meiner Zeit im Quartierverein.» Seither seien es eher lokale wie zum Beispiel der Umbau des Bahnhofs und jetzt aktuell das Gebiet Bahnhof Oerlikon Nord. Der Vorstand des Quartiervereins wehrt sich gegen die Sonderbauvorschriften Bahnhof Oerlikon

Christian Relly,
Präsident des
Quartiervereins
Oerlikon:
«Bezüglich Ver-
netzung sind wir
federführend im
Quartier.» BILD PM



Nord (wir berichteten). Es werde zu viel Industriesubstanz zerstört. Christian Relly ist aber nicht grundsätzlich gegen Veränderungen, auch nicht gegen Hochhäuser, die rund um den Bahnhof entstehen, «denn wir brauchen mehr Wohnungen».

«Der Vorstand ist sehr engagiert»

Die Quartierentwicklung beschäftigt den Vorstand heute viel mehr als früher. «Früher wurden mehr Feste organisiert wie das Marktplatzfest», hält Relly fest. Aber

auch heute gebe es wieder Feste in Oerlikon. Angefangen hat das Oerliker Fest 2018 beim Schulhaus Liguster, 2019 fand es auf der offenen Rennbahn statt.

Eine weitere wichtige Aufgabe des Quartiervereins Oerlikon ist die Vernetzung. «Wir sind in dieser Beziehung federführend im Quartier», hält Relly fest. Man müsse aber ständig dranbleiben. Mit Aktivitäten wie Quartierstamm und Führungen versucht der Vorstand näher an die Leute heranzukommen. Auch der Neuzuzügeranlass sei wichtig. Nicht ganz

einfach sei es allerdings, neue Mitglieder zu gewinnen.

Um die Zukunft des Quartiervereins Oerlikon macht sich Relly keine Sorgen. «Ich bin glücklich mit dem Vorstand, denn dieser ist sehr aktiv und engagiert.» Der Rücktritt als Präsident des Quartiervereins sei wie eine zweite Pensionierung. Es werde ihm aber auch in Zukunft nicht langweilig. Er will vermehrt lesen, musizieren, reisen, wandern und ab und zu an Veranstaltungen des Quartiervereins teilnehmen.

AUS DEN PARTEIEN

Rundgang mit SP-Nationalrätin

SP-Nationalrätin Martina Munz wird auf einem Rundgang durch Oerlikon über die Trinkwasserinitiative und deren Entstehungsgeschichte berichten. Insbesondere wird sie auf folgende Fragen eingehen: Was will die Initiative? Was verspricht sie? Wie kann sie umgesetzt werden? Dabei sollen sowohl Pro- als auch Contra-Argumente beleuchtet werden. Der Rundgang führt von der Pestalozzi-Bibliothek zur Haltestelle Örlikerhus. Danach wandert man dem Leutschenbach entlang bis zur Glatt und der Glatt entlang bis zum See des Glattparks. An sechs Haltepunkten bieten Martina Munz und SP-11-Vorstandsmitglied Karin Boudebouz-Saxer Informationen zur Initiative und zum Quartier. (e.)

Donnerstag, 27. Mai, 19–21 Uhr.
Treffpunkt: 19 Uhr am Bahnhof Oerlikon neben der Pestalozzi-Bibliothek.

IHRE VERANSTALTUNG

«Zürberg» und «Zürich Nord» publizieren Vorschauen auf Anlässe im Verteilgebiet. Die Texte sollten maximal 2000 Zeichen, inklusive Leerzeichen, umfassen. Fotos müssen druckfähig sein (mindestens 1 MB gross). Redaktionsschluss ist Freitagmorgen der Vorwoche. Erscheinungsdaten sind auf www.lokalinfo.ch zu finden. Texte bitte per E-Mail direkt schicken an: zueriberg@lokalinfo.ch oder zuerichnord@lokalinfo.ch. (red.)

ANZEIGEN

PEUGEOT SPORT ENGINEERED ///

DER NEUE 508 SW PSE

PIONEERING PERFORMANCE AGAIN*

360 PS - 4x4 - 46 g/km CO₂



*ERFINDET PERFORMANCE WIEDER NEU

PEUGEOT EMPFIEHLT TOTAL Der neue 508 SW PEUGEOT SPORT ENGINEERED HYBRID4 360e-EAT8: Verbrauch kombiniert (WLTP): 2,0l + 16,6kWh/100km, CO₂-Ausstoss kombiniert (WLTP): 46 g/km. Energieeffizienzklasse: A.



Den Klang des Neubaus entdecken

Nur noch für kurze Zeit zu erleben: Mit der Inszenierung «The Sense of Things» des Choreografen William Forsythe lädt das Kunsthaus Zürich zu einer Klangschau in seinen Erweiterungsbau ein. Besucherinnen und Besucher können den Chipperfield-Bau individuell erkunden.

Elke Baumann

Nach rund zwölf Jahren Planungs- und Bauzeit ging vergangenen Dezember der Erweiterungsbau des Kunsthauses Zürich ins Eigentum der Stiftung Zürcher Kunsthaus über. Die Eröffnung im Vollbetrieb ist allerdings erst für Oktober geplant.

Im Vorfeld lädt das Kunsthaus Besucherinnen und Besucher zu einem neukonzipierten Werk von William Forsythe (71) ein. Sein Name steht weltweit für die kreativste und intelligenteste Erneuerung der Tanz-Tradition.

William Forsythe ist Zürich nicht unbekannt und Forsythe nicht den Zürcherinnen und Zürchern. Seit über dreissig Jahre gehören Stücke von ihm zum Repertoire des Ballets Zürich.

Klangkunst, auch Klanginstallation oder Klangskulptur, ist im 20. Jahrhundert zu einer bedeutenden Erscheinung der Musik geworden. Und Zürich zieht mit. Das Kunsthaus hat den Choreografen beauftragt, für die erste Begegnung im Erweiterungsbau eine akustische Vermittlung zu schaffen. Forsythe arbeitet nicht nur als Choreograf, sondern seit 1989 auch als Installationskünstler mit Klangskulpturen in Räumen. Die Arbeit mit Glocken war für ihn allerdings eine Premiere.

Museum dient als Klangkörper

Forsythe betrachtet das Gebäude von Star-Architekt David Chipperfield als einen immensen Klangkörper und verteilt acht ausgediente tonnenschwere Kirchenglocken in verschiedenen Grössen, Tonhöhen und Klangfarben sowie eine Orchestertriangel in den noch unbesetzten Räumen. Damit erzielt er eine klingende Akustik, die Besucherinnen und Besucher einlädt, das Zusammenspiel von Architektur, Mensch und Kunst zu entdecken. Die Wahrnehmung der

«Klangfarben» und Nuancen zu den natürlichen Geräuschen des Gebäudes ist für jeden Besuchenden ein persönliches Erlebnis.

Der Klang einer Glocke wird beim Guss festgelegt. Entscheidend für ihren Ton sind Durchmesser, Höhe und Wandstärke. Zwei Düsseldorfer Kirchengemeinden stellen Forsythe für sein Kunstobjekt leihweise acht Bronzeglocken aus ihren aufgegebenen Kirchen zur Verfügung.

Die schwerste Glocke aus der Heilig-Geist-Kirche hat das Gewicht eines Mittelklassewagens (1256 Kilogramm), die kleineren bringen zwischen 650 bis 900 Kilogramm auf die Waage. Die Glocken sind aufgehängt in eigens für sie gefertigten Glockenstühlen. Beide Geläute wurden neu gemischt und es kommen Klänge zusammen, die so nie in einem klassischen Kirchengeläute verwendet werden. Vom Glockenläuten sollen Zauberkräfte aus-

gehen, die sich positiv auf das Leben der Menschen auswirken. Sie läuten zu verschiedenen Ereignissen. Laden zum Gottesdienst ein, erklingen bei Hochzeiten, Todesfällen und Beerdigungen. Bevor es Telefon und Radio gab, warnten Kirchenglocken vor Gefahren, läuteten bei Feuer oder drohendem Sturm und warnten vor feindlichen Angriffen. Während des Zweiten Weltkrieges wurden in Europa mehr als hunderttausend Glocken einge-

schmolzen und zu Kanonen und Waffen umgeschmiedet. William Forsythe: «Diese Glocken sind wie Geister der Geschichte europäischer Konflikte.»

Die Ausstellung «The Sense of Things» wurde kuratiert von Mirjam Varadinis, Kuratorin für zeitgenössische Kunst, und ihrem Team.



William Forsythe zeigt sein Werk «The Sense of Things» im Kunsthaus-Neubau. BILD FRANCA CANDRIAN, KUNSTHAUS ZÜRICH

«Was ich weiss, bin und habe, verdanke ich meiner Trompete»

«Jazz im Seefeld» ist back on stage: Nach fünfmonatiger Pause macht das «Peter Schärli Trio» den Auftakt in den Jazzfrühling.

Künstlerisch ambitioniert und publikumsnah, weltmännisch und eigen, unkonventionell und zugleich auf der Suche nach Äquivalentem: All das sind keine Widersprüche, sondern daraus setzt sich Peter Schärli's Erfolgsrezept zusammen. Der Trompeter liefert konstante Qualität auf hohem Niveau und das seit über vier Jahrzehnten. So ist es kaum verwunderlich, dass der emeritierte Professor sehr gefragt ist.

Erstes Trio 1981 gegründet

Angefangen hatte alles ganz klein: Kein Geringerer als Louis Armstrong inspirierte Peter im elterlichen Wohnzimmer. Die LP «Indiana» war sein tägliches Brot. Später liess er kaum ein Jazzkonzert in Willisau ausfallen. Dennoch verlief Schärli's Weg zunächst konventionell: Mit zehn begann er Trompete zu spielen. Er absolvierte eine Ausbildung und arbeitete als kaufmännischer Angestellter in einer Maschinenfabrik.

Doch die Musik reizte ihn. Immer wieder trat er als Sänger, Pianist und Trompeter auf und besuchte schliesslich die Swiss Jazz School in Bern. 1981 gründete er sein erstes Trio mit Marco Käppeli und Thomas Dürst. Seitdem gab es viele Trio-Formationen. Am bekanntesten ist das «Peter Schärli Trio» featuring Glenn Ferris mit Hans Peter Pfammatter am Piano, Thomas Dürst am Bass und Gast Glenn Ferris an der Posaune. Die Karriere nahm ihren Lauf. Er stand auf Bühnen in



Kein Geringerer als Louis Armstrong inspirierte Peter Schärli.

BILD DRAGAN TASIC

der Schweiz, Europa und in der halben Welt, mit Bands, die stets durch eine individuelle Handschrift überzeugen. Ferner arbeitete er als Theater-Komponist. So schuf er beispielsweise die Musik für «Elsi, die seltsame Magd» von Hansjörg Schneider nach Jeremias Gotthelf. Auch die Zusammenarbeit mit Zirkusorchestern ist aus seiner Karriere nicht wegzudenken. In den Manegen von Roncalli, Monti, Federlos, ja auch beim Zirkus Knie erklangen Schärli's Weisen. Gut möglich, dass die epische Note seiner Kompositionen dadurch verstärkt und noch lebensnaher wurde.

«Alles, was ich weiss, was ich bin und habe, verdanke ich meiner Trompete. Die Musik hat mich zu dem gemacht, der ich jetzt bin. Dank der Musik habe ich ein wunderbares Leben. Dafür bin ich dankbar.» Im Nachhall dieses Statements lässt sich erahnen, wie Peter Schärli die letzten Monate erlebt hat. Die Coronakrise brachte seine Welt ins Wanken. Er erlebte eine jähe Zäsur: «Zum Glück habe ich zu Hause guten Wein, Bücher, LPs und CDs. Mir wurde verboten, meinen Beruf auszuüben. Dass wir nun mit dem «Peter Schärli Trio» im Seefeld spielen dürfen, freut uns sehr.» Mit Dürst am Bass, wird er am Mitt-

woch, 26. Mai, auf der Bühne stehen. Ihre jahrzehntelange Zusammenarbeit – man könnte auch von Symbiose sprechen – lebt von einer Telepathie, die dem Publikum nicht verborgen bleibt. Die beiden verstehen sich blind. Dürst legt ein solides Fundament, swingt grandios und zupft fantastische Soli auf seinem Kontrabass. Mareille Merck besticht durch Neugierde und Frische. Ihr Gitarrensound kommt gehaltvoll daher und zeigt, dass man noch viel von ihr hören wird.

Vorfreude allerseits

Es sei eine gewaltige Spiellaune, die sich über fünf Monate angestaut habe, so Peter Schärli. Er verspricht dem Publikum eine gehörige Portion Frühlingjazz, und diese darf, wenn es das Wetter zulässt, unter freiem Himmel konsumiert werden.

Und auch Christoph Irnigers Vorfreude passt ins Programm: «Ein Open Air wäre unter fast allen Umständen durchführbar. Dieses kulturelle Comeback an einem lauen Frühlingabend draussen zu erleben, wäre natürlich Balsam für die gebeutelten Musiker-Seelen», so der Mitbegründer von «Jazz im Seefeld». Als i-Tüpfelchen möchte das Team vom GZ Riesbach die Zuhörer an einer Sommerbar mit Getränken verwöhnen. Nur bei schlechtem Wetter wird die Veranstaltung auf 35 Zuhörernde reduziert und im Quartierzentrum abgehalten.

Nicole Seipp-Isele

26. Mai, 19.30 Uhr, GZ Riesbach, Seefeldstrasse 93. «Peter Schärli Trio», Peter Schärli, tp; Mareille Merck, g; Thomas Dürst, b; Zeitnahe Updates zur Form des Konzertes werden auf www.jazzimseefeld.ch publiziert.

Ausstellung bis 24. Mai: www.kunsthaus.ch

Gemeinsam über das Hoffen sprechen

Das Buch «Hope» zeichnet Hoffnungen und Wünsche auf. Die Autorinnen Gerhild Perl, Julia Rehschmann und Veronika Siegl haben in verschiedenen ethnografischen Kontexten erforscht, wie Menschen hoffen und wie Hoffnung aufgrund spezifischer Lebenssituationen ungleich verteilt ist. Der Ethnologische Verein Zürich lädt zu einem Gratis-Onlinevortrag. (e.)

Onlinevortrag, am Montag, 17. Mai, um 19.30 Uhr: www.evzh.ch

ANZEIGEN



Roland Lenz, Bio-Winzer

«Als Winzer unterstütze ich die Trinkwasserinitiative, weil ich täglich erlebe, wie man Trauben ohne Pestizide erfolgreich produzieren kann.»

Initiative für sauberes Trinkwasser **JA**

Verein Sauberes Wasser für alle
Oelweg 8 | 4537 Wiedlisbach
initiative-sauberes-trinkwasser.ch

Das FACHGESCHÄFT

in Ihrer Nähe



J. STAUB AG GARTENBAU
Hegibachstrasse 48
8032 Zürich
Tel. 044 381 45 93
Fax 044 422 14 76
www.staubgartenbau.ch

**Gartenpflege
über 80 Jahre**

**Gerne erledigen wir Ihre
Gartenarbeit!**

solidus
GERMANY SINCE 1910

bei allen Modellen
herausnehmbares
Fußbett

CHF 189.00
CHF 149.00

**Unser
Geschenk
an Sie!
CHF 40.00***

WEITE H FUSSPOLSTER
LEDERFUTTER LEICHT

**SCHUH
WEHRLI**

Welchogasse 5 · Zürich-Oerlikon
044 311 21 25 · zuerich@schuhwehrli.ch
www.schuhwehrli.ch

F. Suter Malergeschäft
eidg. dipl. Malermeister

Carl-Spitteler-Str. 8 www.SuterMaler.ch
8053 Zürich Tel. 044 381 65 74

**Die Gebäudeflüsterer -
Wir verstehen Ihr Zuhause.**

AFFOLTERN
ROTPUNKT APOTHEKE

Frühlingszeit ist Zeckenzeit!

Die FSME-Impfung ist der einzige Schutz vor einer möglichen Hirnhautentzündung durch Zecken. Lassen Sie sich bei uns in der Apotheke ohne einen Termin impfen!

Bei Vorzeigen dieses Inserats **CHF 5.- Rabatt** auf die FSME-Impfung. Gültig bis Ende Juli 2021!

Wenhntalerstrasse 296, 8046 Zürich, Telefon 044 371 25 33
Direkt bei der Haltestelle Neuaaffoltern
NEU: mit Rampe für Kinderwagen und Gehhilfen

Reiss & Reber
Gartenspezialist.ch

Baut und pflegt Ihren Garten
044 371 77 66
8046 Zürich
www.gartenspezialist.ch

CARROSSERIE ÖRLIKE
Oberengstringen

Wir ziehen um.
Ab dem 1. Mai 2021 finden Sie uns an der
Fabrikstrasse 17, in 8102 Oberengstringen

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Werchschür

Ihr kompetenter Partner für
Maler- und Schreinerarbeiten.

Wir sind ein von der IV anerkannter Betrieb für PRA, EBA- und EFZ-Ausbildungen im Maler- und Schreinerhandwerk und verfügen über Arbeits- und Wohnplätze für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Wir trainieren und coachen junge Menschen auf ihrem Weg zu einer Berufslehre.

www.werchscher.ch

BUCHHANDLUNG
Nievergelt
- Wir bleiben hier!

Wir bieten Ihnen:

- kompetente Beratung rund ums Buch.
- eine grosse Auswahl an Romanen, Krimis, Kinder- und Jugendbüchern, Sachbüchern, Landkarten und Reiseführern.
- ein feines Angebot an Geschenken, Spielen, Postkarten.
- eine einfache Bestellmöglichkeit über unseren Webshop buchnievergelt.ch, per Telefon, WhatsApp oder E-Mail. Oder kommen Sie einfach vorbei.

Wir sind gerne Ihre Buchhandlung in Zürich Nord!

Buchhandlung Nievergelt
Franklinstrasse 23
8050 Zürich
info@buchnievergelt.ch
www.buchnievergelt.ch
Telefon 044 317 50 10
WhatsApp 076 593 50 10

seit 1882
schulthess
Schuhhaus & Schuhmacherei
Remise 20, 8001 Zürich
Tel. 044 211 41 60
www.schulthess-schuh.ch

Fr. 115.-
Gr. 36-42

für den
Grossstadt
Dschungel

Fr. 125.-
Gr. 36-41

Boesch
Gartenbau

Gartenpflege
Garten-
Umänderungen
Natur- und
Kunststeinbeläge

Witikonstrasse 295 · 8053 Zürich
info@boesch-gartenbau.ch
Telefon 044 381 45 45

Vintage Jewellery

An- und Verkauf von
Gold, Diamanten und Schmuck

www.vintage-jewellery.ch

Fraumünsterstrasse 19, 8001 Zürich
Telefon 079 675 75 54

Bruno Schlatter erzählt Bildergeschichten

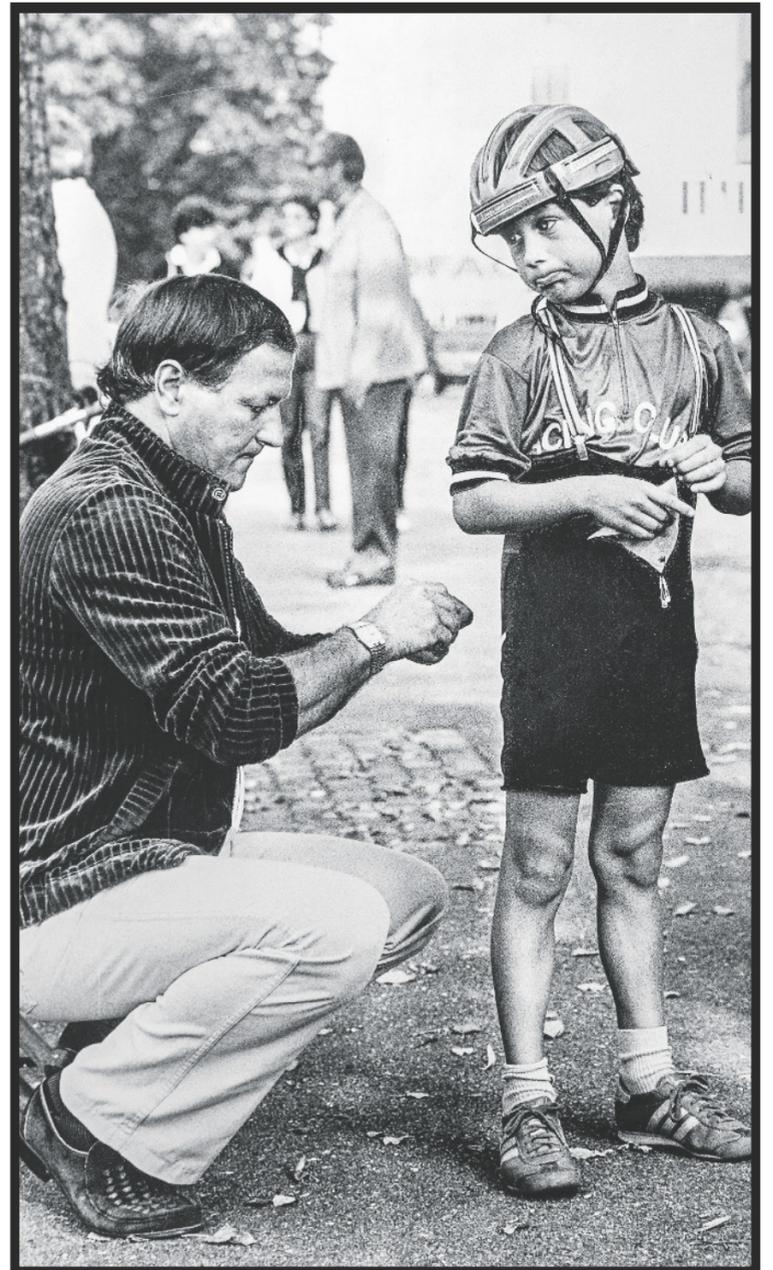
Der Zürcher Pressefotograf Bruno Schlatter war 35 Jahre lang unterwegs für den «Tages-Anzeiger» und die «Sonntags-Zeitung». Nun hat er für die «Lokalinfo» in seinem riesigen Archiv die schönsten nostalgischen Trouvaillen herausgesucht. Er kommentiert die Fotos aus fast vier Jahrzehnten gleich selber.



Eines meiner Lieblingsbilder Der lange Weg nach Hause

Sie steht immer noch, die grosse Mauer am Beginn der Rämistrasse mit ihren grossen Plakatwänden. Und auch die Zigarettenmarke «Mary Long», 1953 zum ersten Mal in der Schweiz auf dem Markt, gibt es erstaunlicherweise immer noch. Nur die alte Dame mit ihrem Leiterwagen ist Vergangenheit. Sie war auf dem Bürkliplatz-Markt eine bekannte Persönlichkeit mit ihren einfachen Blumen und Pflanzen, die sie in ihrem Wägelchen transportierte. Schon am frühen Morgen zog sie los. Bei fast jedem Wetter durch die halbe Stadt. Waren alle Blumen verkauft, ging es wie-

der zügig nach Hause. Ja, sie konnte jahrelang auf eine treue Stammkundschaft zählen. Bei einer Reportage im Herbst 1982, also vor rund 40 Jahren, hatte ich das Vergnügen, die liebenswerte Frau bei einem Markttag mit der Kamera zu begleiten. Ich begleitete sie noch bis zum Central und verabschiedete mich. Als ich aber sah, wie sie ihren Wagen die leicht steigende Rämistrasse hinaufzog und das Plakat mit der «Mary Long» gross über ihr bemerkte, griff ich nochmals zu meiner Kamera. Dieses nostalgische Foto ist für mich eines meiner Lieblingsbilder.



Ein Wiedersehen Der kleine traurige Rennfahrer

Vater und Sohn, so richtig glücklich sehen sie nicht aus nach dem Kinder-Velorennen im Frühling 1980, mitten in Zürich. Hunderte von Kindern aller Altersstufen gaben ihr Bestes. Emsige Mütter betreuten ihr Sprösslinge. Es wurde gejubelt und man freute über ein gelungenes Rennen. Aber es gab auch enttäuschte Kinderaugen, denn nicht alle schafften es auf das Siegespodest. Die zwei sind mir aufgefallen, man liest es förmlich in ihren bedrückten Gesichtern. Da leidet ein Vater mit dem Sohn. Er kam mit der letzten Gruppe ins Ziel. Es ist eines der Bilder, das man einfach machen muss. Der unbekannte 7-jährige Rennfahrer hat bald sein Velo an den berühmten Nagel gehängt. Warum weiss ich das? 20 Jahre später lernte ich Marco, so heisst der junge Rennfahrer, an einem Hochzeitsfest kennen, ich war als Gast eingeladen. Er kam auf mich zu und meinte lachend: «Du hast mich als Kind als Rennfahrer fotografiert, ich habe den Zeitungsausschnitt immer noch. Es ist das letzte meiner kurzen Karriere.



Andere Welten und doch nicht Der vierbeinige Zwilling

Manchmal hat man als Fotograf voller Begeisterung eine Idee für ein Reportage. Ja, ich wollte zeigen das Hunde oft ihren Herrchen oder Frauchen gleichen. Meine Frau meinte: «Das wird nicht einfach, ich finde es eine «Schnapsidee.» Die Frage war: Wo finde ich eine grosse Auswahl für meine Beweisfotos? Natürlich am besten an einer grossen Hundeausstellung. Und so zog ich los, um meine passenden Modelle dort zu finden. «Sie haben so einen schönen Hund, darf ich euch zwei für die Zeitung fotografieren», fragte ich immer sehr freundlich. Es harzte - das erste Dutzend lehnte ab. Als ein brummiger Mann mit einem Grosspudel fragte: Was kostet das, fiel bei mir der Groschen. Und

siehe da, als ich zu meiner Anfrage noch freundlich anmerkte, «es ist kostenlos, sie bekommen sogar ein schönes Bild geschenkt», lief der Laden. Bald hatte ich über ein Dutzend Mensch-Hunde-Paare in meinem improvisierten Fotostudio in einer kleinen Putzkammer des Stadions. Aber die Leute waren ja nicht dumm, viele rochen den Braten und meinten: «Schöner Hund, ja das ist meine Kleopatra, aber ich bin doch nicht blöd, sie wollen das Foto nur weil ich meinem Hund gleiche.» Schade, das «Bulldoggli» mit seinem grimmigen Herrchen wäre ein schönes Foto geworden. Aber unsere beiden Langhaarigen machten mit Freude mit. Wau. Wau.



Ganz normal Plaudern mit Tina

Es war immer ein Highlight damals als Jungfotograf die Konzerte von Tina Turner zu besuchen. Zum letzten Mal traf ich sie vor einigen Jahren am Zürcher Opernball, wo sie der Ehrengast war. Gesungen hat sie nicht, aber mit mir sogar einige Worte gewechselt. «Du verzellsch doch Seich», meinten meine zwei Buben, als ich ihnen stolz die Begegnung mit dem Weltstar erzählte.

Publireportage

Die Carrosserie Örlike zieht um

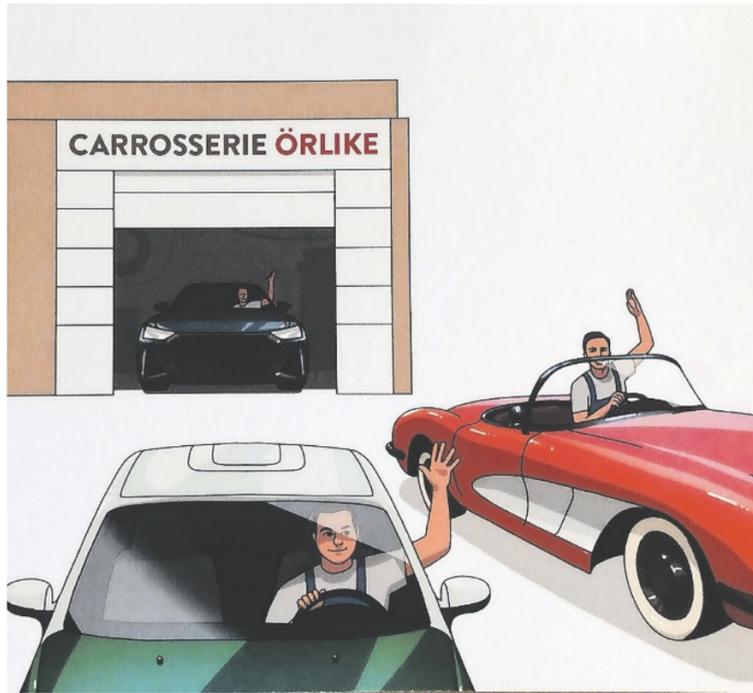
40 Jahre lang verhalfen die Fachleute der Carrosserie Örlike TL AG unzähligen Fahrzeugen zu neuem Glanz. Jetzt zieht die Firma nach Oberengstringen. Der Grund: Das Haus wird ersetzt.

Die Autospenglerei Carrosserie Örlike TL AG ist eine alteingesessene Firma in Oerlikon. Doch seit dem 1. Mai hat sie ein neues Domizil an der Fabrikstrasse 17 in Oberengstringen. «Gleichzeitig übergebe ich die Firma an meine langjährigen Mitarbeiter Michael Nufer und Duje Antonina», sagt Inhaber Peter Ledergerber, der die Firma vor 40 Jahren gemeinsam mit dem inzwischen verstorbenen Hans Truninger gegründet hat. «Die beiden haben bei mir schon die Lehre gemacht. Es macht mich glücklich und stolz, mein Lebenswerk in kompetente Hände übergeben zu können.» Der Umzug wurde nötig, weil die Inhaberin des Gebäudes, die Schneebeli Metallbau AG, das gesamte Areal neu überbauen will.

Neuer Ort, gewohnter Service

Der neue Ort sei ideal für den Betrieb, versichert Peter Ledergerber. «Ich bleibe dem Geschäft vorerst erhalten, bin noch weiterhin im Verwaltungsrat tätig und werde meinen Nachfolgern bis auf Weiteres in einem Teilpensum beratend und unterstützend zur Seite stehen.»

Für die Kundschaft wird sich nicht viel ändern. Das Team von ausgebildeten Karosseriespenglern und Lackierern setzt weiterhin auf einen hohen Qualitätsstandard. Ob kleine oder grosse Beulen, Kratzer oder Hagelschäden – mit grossem Know-how lassen sie Schäden verschwinden und Unfallautos wie neu aussehen. Wertvolle Oldtimer sind bei der Carrosserie Örlike TL AG ebenfalls in guten Hän-



Auf zu neuen Ufern: Mit diesem Comic verabschiedet sich das Team aus Oerlikon.

BILD ZVG

den und werden mit viel Fachkenntnis und Liebe restauriert. Auch zukünftig gehört ein kostenloser Hol- und Bring-service sowie das Stellen eines Ersatzfahrzeugs zu den Serviceleistungen. Die Carrosserie Örlike TL AG ist ein vom Schweizerischen Carrosserieverband

anerkannter Fachbetrieb. Die ganze Palette der Dienstleistungen findet man auf der Homepage www.oerlike.ch. (kst.)

Carrosserie Örlike TL AG, Fabrikstrasse 17, 8102 Oberengstringen. Tel. 044 311 94 12, Fax 044 311 94 22, E-Mail info@oerlike.ch

LESERBRIEFE

Bei Risikospielen wird Siedlung verbarrikiert

«Das Letzte»/«Hardturm: Volkswille wird strapaziert», Ausgabe vom 29. April

Der Kommandant der Stadtpolizei, Daniel Blumer, verfasste 2018 ein Gutachten über die Gefährdung von Menschen auf dem Hardturm-Areal bei Risikospielen und den Kollaps des Tram- und Autoverkehrs durch zeitweise Schliessung der Pfingstweidstrasse. Der Stadtrat wollte das Gutachten geheimhalten, aber es wurde in den Medien am 2.11.2018 publik: «Neues Stadion: Gefahr für Anwohner und Matchbesucher» («Tages-Anzeiger»), «Das neue Stadion hat ein Hooligan-Problem» («20minuten»). Aufgrund meiner Stimmrechtsbeschwerde sah sich Stadtrat André Odermatt vor dem Bezirksrat veranlasst, einen zweiten (unveröffentlichtes) Gutachten offenzulegen: das «Sicherheitskonzept Aussenraum» der Immobilienfirma HRS Real Estate. Daraus geht hervor, dass bei Risikospielen – somit jedes zweite Wochenende während der Spielsaison – die Genossenschaftssiedlung der ABZ verbarrikiert wird durch Schliessung sämtlicher Hauseingänge und Umzäunung des Hinterhofs. Die Gewerbetreibenden müssen ihre Betriebe jeweils schliessen und die Bestuhlung der Boulevardcafés wegsperren, weil diese als Wurfgeschosse missbraucht werden können. Die Freiräume der Siedlung werden als potenzielle Kampfzonen vorsorglich geräumt. Der Zu- und Wegstrom von verfeindeten Fangemeinden ist ungelöst. Der Stadtrat will die Gästefans auf der Aargauer-

strasse in einem Warteraum zusammenpferchen und über eine Passerelle ins Stadion geleiten. Im Abstimmungsbüchlein wird all dies verschwiegen, dafür dem Stimmvolk eine Parallelwelt vorgeführt.

Peter Wolfgang von Matt, 8038 Zürich

Nicht nur Bäume, auch Sträucher pflanzen

«Bäume pflanzen, Bäume pflanzen» – dieser Aufruf und diese Absicht von Politik, Institutionen und Vereinen – vermittelt auch durch die Quartierzeitung – ist nicht nur erfreulich, sondern auch notwendig. Zur Nachhaltigkeit dieses Vorhabens gehört aber nicht nur die Anpflanzung, sondern auch die Pflege. Beim Spaziergang durch verschiedene Quartiere in Zürich ist mir immer wieder aufgefallen, wie die neu eingesetzten Jungbäume oft ihrem Schicksal überlassen werden, dass sie zwar sorgfältig gepflanzt, aber danach nicht mehr oder nicht regelmässig begossen werden.

Und warum nur Bäume? Gerade rings um die Plätze wäre die Bepflanzung mit Sträuchern sinnvoll. Diese widerstehen der Schneelast und den Stürmen besser. Sie sind für die Stadtvögel ein wertvoller Schutz- und Brutplatz und erst noch eine Nahrungsquelle, wenn die richtigen einheimischen Sträucher gewählt werden. Zwar wird dann hie und da eine Beere auf dem Boden liegen, aber wenn man schon Natur in der Stadt will, dann muss sie ja nicht stubenrein sein!

Tina Grütter, 8032 Zürich

ANZEIGEN

**Ich habs gemacht.
Und Sie?**

Mein Nachlass ist bei
Caritas in guten Händen.

Ihr Testament hilft!
caritas.ch/testament



CARITAS Schweiz
Suisse
Svizzera
Svizra



Strahlende Gesichter (v.l.): Cornelia Fischer übergibt das Zepter an Hossein Mousa Doost.

BILD ZVG

Publireportage

Rotpunkt Apotheke Affoltern: «Ihre Kinderapotheke im Quartier»

Anfang Juni übernimmt Hossein Mousa Doost das Zepter in der Rotpunkt Apotheke Affoltern. Diese ist zertifiziert als Kinderapotheke und bietet auch Covid-19-Impfungen an.

In der Rotpunkt Apotheke Affoltern geht die eidgenössisch diplomierte Apothekerin FPH und Geschäftsführerin Cornelia Fischer in Pension. Sie übergibt ihren Aufgabenbereich Anfang Juni dem diplomierten Apotheker Hossein Mousa Doost, der zuvor einige Jahre in einer Rotpunkt Apotheke in Höngg tätig war. Cornelia Fischer freut sich, dass sie ihre Tätigkeit einem kompetenten und leidenschaftlichen Apotheker übergeben darf. Sie betont: «Ich habe Herzblut in meine Arbeit investiert und bin überzeugt, dass Hossein Mousa Doost die Apotheke in Affoltern in meinem Sinn weiterführen wird.»

Kinderapotheke und Impfen

Die Rotpunkt Apotheke Affoltern ist eine von Medizin zertifizierte Kinderapotheke. Der Schwerpunkt liegt dabei besonders auf Kindern und Familien. Hossein Mousa Doost – wie auch seine Vorgängerin – absolvierte eine besondere Ausbildung im Bezug auf

Krankheiten und Leiden der kleinen Patienten. Doch die Apotheke ist nicht nur eine Anlaufstelle für Eltern und Kinder, sondern beratend für alle von Klein bis Gross tätig, die gesundheitliche Probleme haben oder nur einen Ratschlag benötigen.

Zu den zahlreichen Serviceleistungen gehört unter anderem das Impfen. Neben den gängigen Impfungen wird auch die Covid-19-Impfung angeboten. Im Internet unter zh.vacme.ch können Interessierte einen Fragebogen elektronisch ausfüllen oder sich ganz unbürokratisch telefonisch bei der Rotpunkt Apotheke Affoltern erkundigen und beraten lassen. (ch.)

Rotpunkt Apotheke Affoltern AG, Wehntalerstrasse 296, 8046 Zürich. Telefon: 044 371 25 44. Website: www.apothekeaffoltern.ch. Rollstuhlgängiger Rampenzugang, Parkplätze vor dem Haus. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8 bis 18.30 Uhr. Samstag von 8 bis 16 Uhr.

Nicollier eröffnet Globis Astronautenschule

Am 5. Juni lädt die ETH Zürich 60 Kinder aus Höngg und Affoltern ein zur exklusiven Eröffnung von «Globis Astronautenschule» auf dem Höngrberg.

Mit dem neuen Lehrpfad schafft die ETH Zürich ein attraktives und spielerisches Angebot, um bereits junge Menschen an die grossen Themen unserer Zeit heranzuführen. «Es ist sehr wichtig, Kinder bereits früh für wissenschaftliche Themen zu begeistern. Mit dem Lehrpfad werden anspruchsvolle Themen auf eine spielerisch-leichte Art vermittelt und erlebbar gemacht», erklärt der Verantwortliche des Globi-Trails, Roland Jaggi.

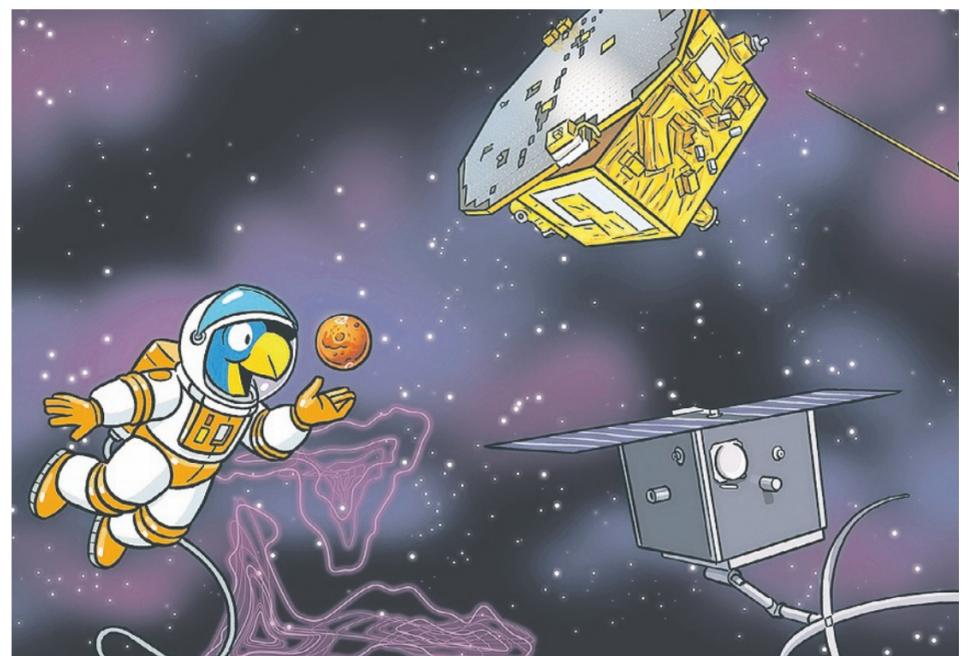
Allroundtalent Globi springt dafür in den Orbit. Auf dem rund einen Kilometer langen Lehrpfad durch den Campus Höngrberg warten sieben spannende Stationen auf ihre Entdeckung mit Wissenswerten zu Raumfahrt, Physik und dem Planeten Mars. Gemeinsame Experimente an diesen Stationen schaffen für die Kinder ein Erlebnis der besonderen Art. Zum exklusiven Eröffnungsanlass lädt die ETH Zürich 60 Kinder aus Höngg und Affoltern ein, den Lehrpfad zusammen mit Globi zu entdecken. «Wir haben uns bewusst dazu entschieden, zur Eröffnung Kinder aus Höngg und Affoltern einzuladen. Die Nachbarschaftspflege ist uns wichtig», sagt Jaggi.

Das Highlight der Eröffnung: Der erste und bis heute auch einzige Schweizer Astronaut Claude Nicollier wird die Astronautenschule zusammen mit ETH-Rektorin Sarah Springman und einem spektakulären Raketenstart eröffnen. Mit dabei sind auch Atlant Bieri, Autor vieler Globi-Bücher, Wissenschaftsjournalist und Autor des Lehrpfades, sowie Daniel Frick, Illustrator der Globi-Figuren. Natürlich darf auch ein gemeinsames Fotoshooting nicht fehlen.

Der Anlass eignet sich für Kinder zwischen sieben und zwölf Jahren und wird unter Einhaltung von Covid-19-Schutzkonzepten durchgeführt. Die Teilnahme ist nur mit Anmeldung möglich.

Die Thementour kann nach dem Eröffnungsanlass als private Gruppentour gebucht werden unter www.tours.ethz.ch. (pd.)

Eröffnungsanlass «Globis Astronautenschule»: Samstag, 5. Juni, 13 bis 17 Uhr, ETH Zürich, Campus Höngrberg. Die Teilnahme ist nur mit einer Anmeldung bis zum 28. Mai unter www.ethz.ch/globi möglich. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.



Kinder können den Lehrpfad der ETH Zürich zusammen mit Allroundtalent Globi entdecken.

BILD ZVG

ANZEIGEN



ZVBS Zürcher Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker

Seit über 35 Jahren begleiten unsere freiwilligen Helferinnen und Helfer **ehrenamtlich** schwerkranke Menschen zu Hause und entlasten deren Angehörige.

Unterstützen Sie die ZVBS mit einer Spende

Mit Ihrem Beitrag stellen wir die Weiterbildung unserer Helfenden sicher, um schwerkranken Menschen auch auf ihrem letzten Weg die Achtung und Aufmerksamkeit entgegenzubringen, auf die sie Anrecht haben.

www.zvbs.ch / Konto Postfinance 80-17007-9
IBAN CH67 0900 0000 8001 7007 9

ALLES IST BESSER GESCHÜTZT



ALS MENSCHEN AUF DER FLUCHT

Werde aktiv auf amnesty.ch AMNESTY INTERNATIONAL

55 Jahre - am 19. Juni Fust **Diplom Fust** **Infos und Adressen: 0848 559 111 oder www.fust.ch**

Rundum-Vollservice mit Zufriedenheitsgarantie

- | | |
|---|--|
| 5-Tage-Tiefpreisgarantie | Schneller Reparaturservice |
| 30-Tage-Umtauschrecht | Testen vor dem Kaufen |
| Schneller Liefer- und Installationservice | Haben wir nicht, gibts nicht |
| Garantieverlängerungen | Kompetente Bedarfsanalyse und Top-Beratung |
| Mieten statt kaufen | Alle Geräte im direkten Vergleich |

299.90 Tiefpreisgarantie H/B/T: 170 x 60 x 60 cm	499.- Tiefpreisgarantie H/B/T: 85 x 60 x 64 cm	349.- statt 699.- -50% 7 kg Fassungsvermögen
---	---	---



NOVAMATIC
KSC 331 Cooler
Kühlschrank
• 331 Liter Nutzinhalt
• Ohne Gefrierfach
Art. Nr. 10666117

Electrolux
EUT 1103 F
Gefrierschrank
• 90 Liter Nutzinhalt
Art. Nr. 10132988

NOVAMATIC
WA 707.1 E
Waschmaschine
• Spezialprogramme wie:
Wolle, Feinwäsche, usw.
Art. Nr. 10003305



Tennis in Zürich



Jetzt Tennisplatz buchen: sportamt.ch/tennis

LUEG ZERSCHT IM QUARTIER

100% Merinowolle Baby Schlafsäcke

- atmungsaktiv + temperaturregulierend
- spezielles Design für Eltern und baby
- natürlich weich und nachhaltig
- Sicherheit und Schutz
- maschinenwaschbar



079 697 93 69

<https://woolrex.ch/>

<https://placefornature.com/>



Aus 100% reine Australische Merinowolle

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel

Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 424 45 05

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!

Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Garagenstandorte im Laufe der Zeit

Die Garagenszene in Zürich hat sich ab den 70er-Jahren kontinuierlich dezimiert. Nun stellen sich Grossgaragen in der Stadt trotzdem neu auf.

Im Vorgriff auf die zu erwartende Massenmotorisierung nach dem Zweiten Weltkrieg eröffneten Markenvertreter in der Stadt Zürich bis an die Bahnhofstrasse ihre Lokalitäten. Und im Seefeld entstand ein eigentlicher Garagenhotspot mit der Amag am Utoquai (mit Standard, Chrysler, Triumph, später VW), Agence Americaine (GM) und Th. Willy (Ford). Die Raumsprüche wuchsen. 1966 lieferte die Th. Willy AG in Sichtweite zum Bellevue rund 2000 Neuwagen an die Kunden aus, das heisst etwa acht Neuwagen pro Arbeitstag, was ebenso viele Anlieferungen bedeutete. Thomas Willy zog deshalb 1968 mit Ford nach Schlieren in das ehemalige DKW-Import-Geviert der Holka AG. Nach kurzen Spötteleien – «Grössenwahn» – hat Schlieren die Badenerstrasse in Zürich als «Automeile» abgelöst. Die Amag zog vom Letzigrund in den westlichen Vorort Schlieren und von der Überlandstrasse in Schwamendingen nach Dübendorf. Die Ruckstuhl AG hat sich mit Opel von der Gutstrasse in Wiedikon, ausser einem Kleinstbetrieb in der Brunau, aus der Stadt verabschiedet.

Binelli Group beim Letzigrund

Nicht so die rund 100 Jahre alte Garage vis-à-vis des Letzi-Stadions. Die Unternehmung, einst Renault-, später Rover/Land-Rover- sowie Saab-Vertreter, gehört seit 1997 zur Binelli Group mit BMW/Mini. Nach lange dauernden Projekten und Verhandlungen wurden die Flachbauten abgebrochen. Geplant ist, in der zweiten Jahreshälfte 2023 einen achtstöckigen Neubau mit zwei Untergeschossen zu eröffnen. «Über den Garagenlokalitäten entstehen 140 vor allem kleinere und hochwertige Wohnungen zu erschwinglichen Preisen an attraktiver Lage. Die Nachfrage für kleinere Einheiten ist aufgrund der wachsenden Zahl an Single-



Über der Garage der Binelli Group beim Letzigrund werden 140 Wohnungen entstehen. BILDER ZVG

haushalten enorm», lässt die Binelli Group verlauten. Der Gebäudekomplex entsteht über eine gemeinsame Investition der Binelli Group mit Allianz Suisse.

Emil Frey Zürich Nord

Die Neuprojektierung der 1983 eröffneten blauen Garage beim Hallenstadion, neu sechsstöckig geplant, sieht anders aus. Im Stadtkreis 11 entsteht ein Autohaus, das insgesamt bis zu 20 Automarken vertreten soll. Bauherr ist die Emil Frey Gruppe mit Sitz in Zürich-Altstetten. Diese hat sich dank Zukäufen zum grössten Autohandelshaus Europas entwickelt. An der Thurgauerstrasse ist ein Komplex mit angegliederten Werkstätten im Bau, welcher neben vorgezeigten Neuwagen Raum für das Shop-in-the-Shop-Konzept mit Partnern, wie zum Beispiel einem Küchenstudio, einer Barista-Bar, Pop-up-Stores usw., den Kunden ein neues Kauf-erlebnis bieten soll. Parkierungsmög-

lichkeiten sind indoor vorgesehen. Der Geschäftsführer Christof Reutlinger geht von einer markant steigenden Mitarbeiterzahl aus. Die Fertigstellung ist auf Herbst 2023 geplant.

Franz AG am Mythenquai

Die Franz AG, 2013 hundert Jahre alt geworden, ist gleichfalls ein traditionsreiches Zürcher Autounternehmen mit Hauptsitz am Albisriederplatz und Filialen unter anderem am Mythenquai. Die dortige Lokalität wurde kürzlich dem Erdboden gleichgemacht. Die Peugeot-Kunden werden an die Kalchbühlstrasse verwiesen, wo Franz eine Skoda-Vertretung betreibt. Am Mythenquai soll ein Neubau in Mischnutzung entstehen. Mehr lässt die Franz-Organisation nicht verlauten. Man stecke noch in Verhandlungen. Befragungen der Unternehmer ergaben, dass die Besprechungen mit den Behörden einvernehmlich verliefen.



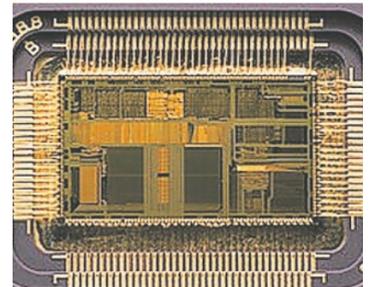
In der neuen Garage Zürich Nord der Emil Frey AG werden bis zu 20 Automarken vertreten sein.

Zwischen den Zeilen liess sich teilweise eine gewisse Arroganz der Stadt heraus hören, welche sich über die Argumentation «Arbeitsplätze» dämpfen liess und nicht bloss Einschränkungen bezüglich

der Aussenstellplätze erforderte. Die Zwingli-Stadt hätte auch gerne höhere Bauwerke gesehen. Die neuen Garagen sind mutige Unterfangen in Zeiten des Onlinehandels. *Jürg Wick*

Halbleitermangel

Wegen ausbleibender Lieferungen von Halbleitern kommt es zu Engpässen bei der Produktion von Automobilen. Zahlreiche Hersteller, darunter BMW, Ford, Mercedes und VW, haben deswegen Kurzarbeit angemeldet und die Bänder zeitweise stillgelegt. Die sogenannten Mikroprozessoren werden heutzutage fast ausschliesslich in Fernost hergestellt. Nun wird spekuliert, ob es sich lohnt, einen Teil der Halbleiterfabrikation nach Europa zurückzuholen. Vorerst ist mit erheblich längeren Lieferfristen von bestellten Neuwagen zu rechnen. ■



Fehlen Mikroprozessoren, kann man das Auto nicht vom Band fahren, die Produktion steht still.

Für Sie erfahren: Volvo V90 B6 AWD

Volvo-Kombis sahen früher kantiger aus. Design scheint nun auch bei den traditionellen Volvo-Kunden anzukommen.

Die Schwedenmarke reiht sich inzwischen unter die zehn meistverkauften Automarken in der Schweiz ein. Dies ist zwar hauptsächlich den SUV XC40 bis XC90 zu verdanken, aber diese schauen ja auch stylisch statt kastenmässig aus. Das Sicherheitsattribut wird über Assistenzsysteme aufrechterhalten. Diese gehen noch etwas weiter als das heutzutage Übliche, zum Beispiel mit der konsequenten Abregelung der Höchstgeschwindigkeit auf 180 km/h. Erfreulich, dass sich der hierzulande häufig störende Spurassistent dauerhaft ausschalten lässt. Der Touchscreen lässt sich fast wie ein Smartphone nutzen, Letzteres kann in der Mittelkonsole derweil induktiv geladen werden.

Qualitäten wie Laufruhe, Platzangebot und Federungskomfort ergeben ein souveränes Langstreckenauto. Mit maximal 1526 Liter Ladevolumen bleibt das Stauangebot im V90 angesichts der riesigen Aussenmasse im Konkurrenzvergleich freilich dem Styling geschuldet zurück. Mit der Skidurchreiche kann man trotzdem zu viert ohne Dachträger in die Winterferien reisen. Die Haptik fühlt sich noch toller an als in einem Audi; man ist versucht, den Kindern im Auto Pommes zu verbieten.

Einige finden das Ambiente übertrieben und hinterfragen zu Recht das Marketinglabel Premium, was gemäss Duden «von besonderer Qualität» bedeutet, nicht schöne Haptik und hohe Preise. Unser V90 kostet über 105000 Franken.

Ignorierte Basis

Ein vorne angetriebener V90 (V für Kombi, S für Limousine) steht zwar in der Preisliste, er wird aber fast völlig igno-



Der V90 ist ein grosses und schweres Auto, Fahrleistung und Verbrauch sind trotzdem imponierend. BILDER ZVG



Reisekomfort auch in der zweiten Reihe.



Den Laderaum hätte man etwas geräumiger erwartet.

riert, die Viertürer sowieso. Der annähernd fünf Meter lange Schwedenkombi kostet als B4 mit 197 PS ab Fr. 66650,

darüber rangieren B5 und B5 AWD mit 250 PS. Oberhalb dem von uns gezeigten B6 AWD mit Turbolader und Kompressor

figurieren zwei Plug-in-Hybride mit 341 und 390 PS. Alle mit lediglich vier Zylindern und zwei Liter Hubraum. Wun-

Steckbrief Volvo V90 B6 AWD

- Preis ab Fr. 88 250
- Zylinder/Hubraum R4T/1969 ccm
- Leistung 300 PS/5400/min
- Drehmoment 420 Nm/2100/min
- Antrieb Allrad, AT8
- 0 bis 100 km/h, 6,2 sec
- V/max 180 km/h, abgeregelt
- Verbrauch (Benzin) 6,7 l/100 km (Werk)
- Verbrauch im Test 8,3 l/100 km
- CO₂-Ausstoss 169 g/km
- Länge/Breite/Höhe 494×188×148 cm
- Leergewicht 1933 kg
- Kofferraum 529–1526 l
- Tankinhalt 60 l

+ Langstreckenqualität, Performance, Image
- Bedienung, Aussenmasse, Optionen

Aufgefallen: Dunkelgrau macht ihn schlanker, als er ist. ■

dersamer Technikfortschritt, denkt man an die kantigen Volvo 240 (ab 2 Liter 82 PS/1974–1993), oder an den damals trendigen 850 T5 (2,4 l Turbo 226 PS/1994–1996) zurück. Die Grünen haben sich vom automobilen Fortschritt etwas anderes erhofft. Man könnte auch mit einem Basis-V90 glücklich werden, aber die Käuferpräferenzen zeigen in eine andere Richtung.

Moderater Verbrauch

Im Volvo V90 fahren auf Sicherheit bedachte Familien, die ihren Status auch dank diskreter Modellidentifikation am Heck nicht nach aussen tragen wollen. Obwohl die Werksangaben nicht erreicht wurden, hat der Verfasser über den moderaten Verbrauch gestaunt. *(jwi.)*

Publireportage

Eine Ausstellung geht unter die Haut

Seit Kurzem präsentieren Plastinator Gunther von Hagens und Kuratorin Angelina Whalley ihre neueste Ausstellung «Körperwelten – Am Puls der Zeit» in der Halle 622 in Zürich. Tickets für die weltweit erfolgreiche Ausstellung sind jetzt erhältlich oder unten zu gewinnen.

Über 50 Millionen Menschen weltweit hat die «Körperwelten»-Ausstellung schon begeistert. Nun kommt sie zurück nach Zürich. Bis 15. August präsentieren Gunther von Hagens und Kuratorin Angelina Whalley erstmals in der Schweiz ihre neue Ausstellung: «Körperwelten – Am Puls der Zeit.»

Die aktuelle Schau ermöglicht einen umfassenden Einblick in die Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers, erläutert leicht verständlich Körper- und Organfunktionen sowie häufige zivilisationsbedingte Erkrankungen und ihre Entstehung. Die Ausstellung zeigt den menschlichen Körper in vielen Facetten, seine Verwundbarkeit, aber auch sein Potenzial angesichts der zahlreichen Herausforderungen, die er im 21. Jahrhundert zu bewältigen hat. Gun-

ther von Hagens und Angelina Whalley leisten mit ihrer «Körperwelten» Ausstellung umfassende präventive medizinische Aufklärung. Die Kombination der vielfältigen Leidenschaften beider Mediziner hat eine einzigartige Ausstellung entstehen lassen, die uns alle zum Nachdenken und zur eingehenden Beschäftigung mit dem menschlichen Körper einlädt.

Die Ausstellung fordert den Besucher auf, die dauerhafte Reizüberflutung des modernen Lebens und ihre langfristigen Auswirkungen auf unsere körperliche und geistige Gesundheit kritisch zu hinterfragen. Über Erläuterungen zu Ernährung, Bewegung und Stärkung des Immunsystems hinaus will die Ausstellung zeigen, wie ein glückliches, gesundes und langes Leben in der heutigen Zeit gelingen kann.

Die Plastination wurde 1977 von Gunther von Hagens an der Universität Heidelberg erfunden und seitdem kontinuierlich weiterentwickelt. Die Plastination ermöglicht es, den Verfall des toten Körpers zu stoppen und feste, geruchlose und dauerhaft haltbare anatomische Präparate für die wissenschaftliche und medizinische Ausbildung herzustellen. Die Herstellung eines menschlichen Ganzkörperplastinats benötigt circa 1500 Arbeitsstunden.

Das weltgrösste Plastinat ist ein ausgewachsener Elefant mit einer Grösse von 6 mal 3,50 Metern. Die «Körperwelten»-Ausstellungen wurden von Gunther von Hagens und Angelina Whalley geschaffen. Das oberste Ziel der «Körperwelten» ist die gesundheitliche Aufklärung. Die Medizinerin Angelina Whalley ist die Kuratorin und seit den Anfängen verantwortlich für Konzeption und Gestaltung der Ausstellungen.

Die erste Ausstellung fand 1995 in Japan statt. «Körperwelten» waren seitdem weltweit in 36 Ländern und über 140 Städten in Europa, Südafrika, Amerika, Asien



Die menschlichen Exponate in der Ausstellung sorgen auf der ganzen Welt für viel Aufsehen.

BILD ZVG

und Ozeanien zu sehen. Mehr als 50 Millionen Menschen haben die «Körperwelten» gesehen, davon über 22 Millionen in Europa, über 19 Millionen in Amerika und über 8 Millionen in Asien. In Deutschland zählen die «Körperwelten» über 11 Millionen Besucher.

Derzeit sind über 10 «Körperwelten» in Europa und Nordamerika zu sehen, darunter dauerhafte Ausstellungen in Berlin, Heidelberg und Amsterdam sowie zwei Ausstellungen mit plastinierten Tieren. Seit 2010 tourt die einzigartige Erlebnisschau «Körperwelten»

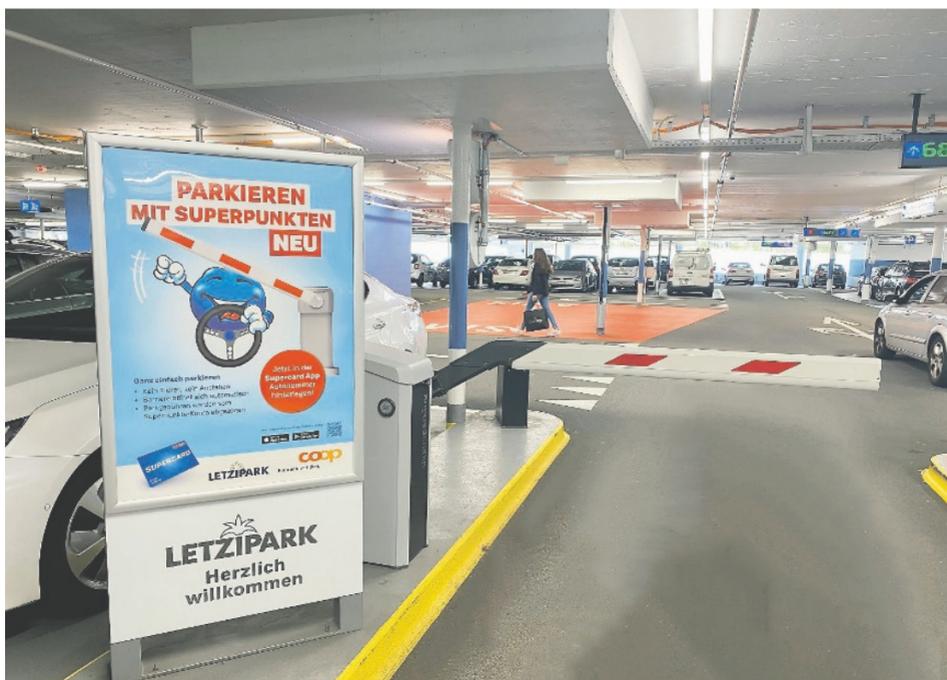
der Tiere, international bekannt als «Animal Inside Out». Sie widmet sich dem Innenleben der Tiere und ermöglicht den Blick unter die Haut der Riesen aus Steppe, Urwald und Ozean.

2013 ehrte die Association of Science-Technology Centers, eine Vereinigung von 650 Wissenschaftsmuseen, den mittlerweile 76-jährigen Gunther von Hagens für sein Lebenswerk und seinen herausragenden Beitrag zur Vermittlung von Wissenschaft an ein Laienpublikum. (pd.)

Verlosung

Lokalinfo verlost 5x2 Gutscheine für die Ausstellung «Körperwelten» in der Halle 622 in Zürich, einlösbar während der Ausstellungsdauer. Wer die Freikarten gewinnen möchte, schickt bis spätestens 25. Mai ein E-Mail mit Betreffzeile «Körperwelten» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder eine Postkarte an: Lokalinfo AG, Wettbewerb «Körperwelten», Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung erhalten die Freikarten von Lokalinfo zugestellt.



Mit Coop Superpunkten lässt sich das Parkieren jetzt bequem kontaktlos begleichen.

BILD ZVG

Publireportage

Mit Superpunkten easy parkieren

Kontaktlos und unkompliziert Parkieren: Coop macht das Parken im Letzipark dank cleverem System «Parkieren mit Superpunkten» praktisch und angenehm.

Coop vereinfacht mit dem neuen Service «Parkieren mit Superpunkten» für seine über 3 Millionen Supercard-Teilnehmer das Parken in den eigenen Parkhäusern der Coop-Einkaufszentren. Der Kunde hinterlegt in der Supercard-App sein Auto-Kennzeichen. Die Parkschanke öffnet sich automatisch und die Parkgebühr wird in Form von Superpunkten abgebucht.

Die Supercard-Besitzer müssen nicht die Autofensterscheibe bei der Ein- und Ausfahrt öffnen, das Parkticket mühsam entgegennehmen und nach dem Einkauf wieder einschieben. Die Ein- und Ausfahrt ist somit kontaktlos möglich.

Registrierung jetzt mit Ihrer Coop Supercard

Somit entfällt auch die Ticketaufbewahrung während des Einkaufs, das Anstehen sowie das mühsame Zahlen mit dem passenden Münz oder der Kreditkarte an der Parkkasse vor dem Nachhausegehen. Die Parkgebühren werden vom Supercard-Konto abgebogen. Der

Kunde geniesst so ein kontaktloses Ein- und Ausfahren im Parkhaus.

Mit einer einmaligen Registrierung können Sie sich als Letzipark-Kundin und -Kunde Ihren schrankenlosen Zugang zum Letzipark-Parkhaus sowie allen weiteren beteiligten Coop-Parkhäusern sichern. Öffnen Sie für die Registrierung der App einfach Ihre Supercard-App und hinterlegen Sie in der Rubrik «Weitere Supercard-Vorteile» – «Parkieren mit Superpunkten» Ihre Autonummer. Ein weiterer Vorteil des neuen Service ist, dass auch gleich mehrere Autonummern für eine Supercard registriert werden können. In der Supercard-App sehen Sie, wo dieser Service neben dem Einkaufszentrum Letzipark verfügbar ist. Weitere Parkhäuser folgen laufend. «Happy easy parking», dank des neuen Service von Coop Supercard. (pd.)

Einkaufszentrum Letzipark, Baslerstr. 50, 8048 Zürich, www.letzipark.ch

Publireportage

Schnitzeljagd für kluge Köpfe

Letzten Herbst wurde die Volkshochschule Zürich 100-jährig. Am 19. Juni holt die VHSZH ihre Jubiläumsfeier mit 26 interessanten Exkursionen durch Zürich nach.

Bildung, ein Megatrend seit über 100 Jahren: In der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg war Volksbildung das grosse Thema in Europa. Allenthalben wurden Volkshochschulen gegründet, auch in der Schweiz. Die moderne Industriegesellschaft braucht gebildete Arbeiter, die Demokratie aufgeklärte Bürgerinnen und Bürger, seit jeher, bis heute.

Letzten Herbst wurde die Volkshochschule Zürich (VHSZH) 100-jährig. Dieses Ereignis wollte sie mit einem grossen Fest auf der Basteiwiese und in der Universität feiern. Dann kam Corona und alles wurde anders. Am 19. Juni finden 26 Exkursionen durch die Stadt Zürich statt. Die VHSZH feiert 101 Jahre.

Orte entdecken, die praktisch unbekannt sind

Die Exkursionen sind ein Querschnitt durch alle Ressorts und Wissensvermittlungen der Volkshochschule Zürich: Biologie, Umweltwissenschaften, Wirtschaft, Geschichte, Kunst, Architektur sowie Sprach-, Persönlichkeitsentwicklungs- und Bewegungskurse. Sie führen an Orte, die praktisch unbekannt sind.

Oder sie erzählen Geschichten, die längst vergessen wurden. Für Volkshochschülerinnen und Volkshochschüler sind die Exkursions-Leitenden bekannte Gesichter, die sie oft an einer Vorlesung oder an einem Seminar gesehen und gehört haben; Mark Feldmann referiert regelmässig zu geologischen Themen, die Autorin des Buches über die Volkshochschule Zürich, Ruth Wiederkehr, führt eine Exkursion durch zu 100

Nur noch wenige Plätze frei

Alle 26 Exkursionen am 19. Juni sind im Internet auf der Website www.vhszh.ch/gasse zu finden. Es sind nur noch wenige Plätze frei.

Sicherheit: Die Exkursionen sind auf 15 Personen beschränkt, Teilnahme nur auf Anmeldung. Die Besammlung ist gestaffelt (30 Minuten vor Exkursionsstart) auf der Basteiwiese beim Haus Bäregasse. Es gelten besondere Covid-19-Schutzmassnahmen. Bitte Maske mitbringen.

Jahren Volkshochschule. Viktor Damman zeigt Zürich von einer dunklen Seite, und mit Martin Weggler und Mathias Wüst folgt man den Spuren der Tiere in der Stadt. Was haben die Rätoromanen mit Zürich zu tun? Die Dozentin für Rätoromanisch, Mevina Puorger, klärt auf. Was bedeuten die Dolendeckel? Nach dem didologischen Spaziergang mit Lukas Müller wird man nicht mehr achtlos über einen Dolendeckel laufen. So dicht dran ist man nicht oft am Geschehen.

Alle 26 Exkursionen sind auf der Website aufgelistet: www.vhszh.ch/gasse. Es sind pro Ausflug 15 Personen zugelassen, eine Anmeldung ist erforderlich. (pd.)

Volkshochschule Zürich AG, Bäregasse 22, 8001 Zürich, 044 205 84 84, info@vhszh.ch, www.vhszh.ch.



Wir gehen achtlos darüber: Ein Spaziergang rückt Dolendeckel in den Mittelpunkt. BILD VHSZH

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN**QUARTIERTREFF HIRSLANDEN**

Forchstrasse 248, 8032 Zürich
Telefon 043 819 37 27
quartiertreff@qth.ch, www.qth.ch

Bleiben Sie informiert und besuchen Sie unsere Homepage www.qth.ch. Neuigkeiten zu den Anlässen, Kursen, Öffnungszeiten und Vermietungen erfahren Sie da aus erster Hand

Take-away-Mittagessen: Täglich von Mo bis Fr Menü erscheint es im WhatsApp-Status des Cafeteria-Handys: 079 597 87 00. Bestellungen bis 11 Uhr – ab 12 Uhr ist es abholbereit. Sonntags von 12 Uhr bis 16 Uhr bieten wir hausgemachte Leckereien zum Mitnehmen an

WUNSCHKONZERT: Dienstags und donnerstags kochen wir einen Ihrer Wünsche. Senden Sie uns am Vortag bis 16 Uhr Ihren vegetarischen Mittagswunsch inkl. Rezept und wir wählen einen der Vorschläge für den Folgetag aus! Ob per SMS, E-Mail oder Telefonanruf – um 16 Uhr wird ausgelost. Der gewählte Vorschlag wird prämiert mit einer kleinen Extraüberraschung

GZ HOTTINGEN

Gemeindestrasse 54, 8032 Zürich
Telefon 044 251 02 29
gz-hottingen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-hottingen

Gymnastik 60+: Jeweils am Di, 9.15 bis 10.15 Uhr oder 12 bis 13 Uhr. Infos bei Pascale Mettraux, 079 402 31 54. GZ Hottingen, Hottingersaal, Gemeindestrasse 54, 8032 Zürich

Malen für Kleinkinder: Mi, 19. Mai, und 26. Mai, 9.30 bis 11.30 Uhr. Platzzahl beschränkt. Infos bei Clarina Franciscus, 044 252 68 14. GZ Hottingen, Standort Klobachstrasse, Klobachstr. 118, 8032 Zürich

Vorschau: Kinder-Flohmarkt. Sa, 29. Mai, 10 bis 14 Uhr. Weiteres Infos auf www.gz-zh.ch. Findet nur bei trockener Witterung statt. Auf dem Platz vor dem GZ, Gemeindestrasse 54, 8032 Zürich

GZ RIESBACH

Seefeldstrasse 93, 8008 Zürich
Telefon 044 387 74 50
gz-riesbach@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-riesbach

Take-away & more: So lange die Restaurants innen noch geschlossen sind, machen wir draussen weiter! Von Dienstag bis Freitag, 11.30–13.30, gibt es im GZ Riesbach unser feines «Take-away & more»-Angebot für Sie! Wir bieten feine Gerichte und Getränke zum Mitnehmen und zum Essen an den Aussentischen an. Lassen Sie sich überraschen und kulinarisch verführen! Infos und Bestellungen unter +41 79 653 96 12 (Bestellungen sind nicht zwingend). Aktuelle Infos auf Facebook: www.facebook.com/gzriesbach und auf der GZ-Homepage unter Rubrik «Essen und Trinken»

Summerbar 2021: Wie bereits im letzten Corona-Sommer lädt auch dieses Jahr ab 26. Mai die Summerbar jeweils am **Mittwoch- und Freitagabend ab 18.00 Uhr** ein: Sie ist eine kulturelle Wundertüte und überrascht immer wieder mit musikalischen und anderen Darbietungen. Dieses Jahr auch EM-Public-Viewing ausgewählter Spiele. Aktuelle Infos laufend auf der GZ-Homepage (gz-zh.ch/gz-riesbach)

Offene Werkstätten für Kinder, Erwachsene und Familien: Ohne Anmeldung für max. 7 Schulkinder: Mittwoch (14.00–16.00 und 16.15–18.00). Mit Anmeldung für Erwachsene (simone.glauser@gz-zh.ch): Mittwoch (10.00–13.00) und Donnerstag (16.00–18.00/18.00–20.00/20.00–22.00)

QUARTIERTREFF ALTSTADTHAUS

Quartiertreff Kreis 1
Obmannamtsgasse 15, 8001 Zürich
Telefon 044 251 42 59
www.altstadthaus.ch
betrieb@altstadthaus.ch

Aufgrund der aktuellen Lage bitte auf unserer Homepage www.altstadthaus.ch nachschauen. Von Dienstag bis Donnerstag von 14–18 Uhr sind wir telefonisch und per Mail erreichbar

**Zürcher Museen
Es läuft wieder was**

Ob Kunst, Geld, Architektur oder Sport: Zürich bietet vielfältige Museen. Eine Übersicht ist im Internet unter www.zuercher-museen.ch zu finden. (red.) BILD MAI

Krimskrams-Werkstatt: Freies Gestalten nach Lust und Laune und diverse Vorbereitungen für unser Kinderkafi «Summertraum», Fr. 8.– / Material extra. Mittwoch, 19. Mai, 14.00–17.00 Uhr. Mittwoch, 26. Mai, 14.00–17.00 Uhr

Digitale Unterstützung für Erwachsene: Tipps & Tricks bei Fragen rund um die digitale Welt! Geräte bitte selber mitbringen. Anmeldung erwünscht. Mit Kaffee und Kuchen. Dienstag, 18. Mai, 14.00–16.00 Uhr

Skizzieren & Zeichnen für Erwachsene: Wir setzen uns mit einfachen Aufgabenstellungen auseinander. Fr. 75.– für 5 Abende / bitte per Mail oder telefonisch anmelden. Dienstag, 25. Mai, 18.00–20.00 Uhr (alle 2 Wochen)

GFZ FAMILIENZENTRUM ZELTWEG

Zeltweg 21b, 8032 Zürich
Telefon 044 253 75 20
www.gfz-zh.ch/familienzentren
famz-zeltweg@gfz-zh.ch

Mittagstisch für Wöchnerinnen: Unser Mittagstisch bietet ein ausgewogenes und frisches Mittagessen, bei dem Sie sich in ungezwungener Atmosphäre mit anderen Müttern austauschen können. Profitieren Sie dabei ausserdem von wertvollen Tipps von unseren Fachpersonen vor Ort. Jeden Donnerstag, 12.00 bis 14.00 Uhr, Anmeldung an famz-zeltweg@gfz-zh.ch

Schweizer Vorlesetag: Lasst uns gemeinsam in die unendliche Welt der Geschichten eintauchen! Die GFZ Familienzentren freuen sich, am Schweizer Vorlesetag wieder mit dabei zu sein. Mittwoch, 26. Mai 2021. Erste Geschichte um 9.45 Uhr auf Englisch, zweite Geschichte um 10.45 Uhr auf Deutsch. Das Angebot ist kostenlos, Anmeldung an famz-zeltweg@gfz-zh.ch

GZ AFFOLTERN

Bodenacker 25, 8046 Zürich
Tel. 043 299 20 10, Fax 043 299 20 19
gz-affoltern@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-affoltern/

Aktuelle Besucherinformationen zu Corona finden Sie auf unserer Website: www.gz.ch/gz-affoltern

Kinderflohmarkt: Kinder verkaufen ihre Sachen. Mi, 19. Mai, 14 bis 17 Uhr. Anmeldung: ausschliesslich für Verkäufer/-innen erforderlich auf eventfrog.ch

Atelier für Kinder: Kinder ab 5 Jahren und Jugendliche. Das Atelier wartet mit vielen Materialien auf deinen Besuch. Mi, 19., 26., Mai + 2 Juni, die Kinder sind von 14 bis 17 Uhr betreut. Infos/Anmeldung siehe GZ-Website: www.gz-zh.ch/gz-affoltern – Slider anklicken

Frühlingswerkstatt für Kleinkinder: Outdoor: Wir entdecken den GZ-Garten und machen lustige Experimente mit Natur- und Werkmaterialien. Für Kinder von 0 bis 4 Jahren, mit Begleitung. Begrenzte Teilnehmerzahl. Do, 13. Mai, 9.30 bis 11.30 Uhr. Infos/Anmeldung siehe GZ-Website: www.gz-zh.ch/gz-affoltern – Slider anklicken

GFZ FAMILIENZENTRUM KATZENBACH

Glattalstrasse 1a, 8052 Zürich
Telefon 044 300 12 28
www.gfz-zh.ch/familienzentrum/
famz-katzenbach@gfz-zh.ch

Yoga für Schwangere: Jeden Mi, 18.30 bis 19.45 Uhr. Für Frauen ab dem 4. Schwangerschaftsmonat. Anmeldung an 076 428 11 13/info@yogaincontact.ch

Vorlesetag Mittwoch, 26. Mai 2021: 9.45–10.15 Uhr, «Der schönste Ort auf der Welt», erzählt auf Arabisch, für Kin-

der von 3–5 Jahren, 10.30–11.00 Uhr, «Die kleine Raupe Nimmersatt», erzählt auf Schweizerdeutsch, für Kinder von 2–5 Jahren. Anzahl Plätze beschränkt. Anmeldung ans FamZ

Erziehungscoaching mit Kinderhüeti: Spracherwerb: Der Alltag bietet viele Möglichkeiten. Do, 27. Mai, 9.30–11 Uhr/Hüeti ab 9.15 Uhr. Kosten: Fr. 14.– pro Familie. Anmeldung bis 21.05.21 ans FamZ

GZ SCHINDLERGUT

Kronenstrasse 12, 8006 Zürich
Tel. 044 365 24 40, Fax 044 365 24 49
gz-schindlergut@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-schindlergut/

Qi Gong: Jeweils Dienstag, 18.40 bis 19.40 oder 19.45 bis 20.45 Uhr. Endlich kann der Qi-Gong-Kurs wieder weitergeführt werden! Auskunft und Leitung: Patricia Anwander, 079 455 15 92 oder p.anwander@gmail.com. Geeignet für Erwachsene jeden Alters, stärkt die Beweglichkeit

Kleinkinderwerkstatt: Jeweils Freitag, 14 bis 15.30 Uhr. Zwei- bis Fünfjährige in Begleitung können erste Erfahrungen mit Kleben, Hämmern, Reissen usw. machen. Das Experimentieren steht im Zentrum

Biber the Kid: Mittwoch, 19. Mai, 15 Uhr. Dieses tierische Open-air-Theater ist eine Produktion der Theaterwerkstatt Gleis 5 in Zusammenarbeit mit dem Naturmuseum Thurgau und Pro Natura Thurgau. Eine humorvolle Geschichte mit Livemusik für Familien mit Schulkindern. Dauer: ca. 50 Minuten. Das Schigu-Kafi ist natürlich auch geöffnet. Weitere Infos: 077 505 83 98 oder aktion-biber-ostschweiz@pronatura.ch

GZ BUCHEGG

Bucheggstrasse 93, 8057 Zürich
Tel. 044 360 80 10, Fax 044 360 80 18
gz-buchegg@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-buchegg/

Alle aktuellen Informationen zu allen Angeboten und Kursen sind auf der Website: www.gz.ch/gz-buchegg/programm/

Cafeteria offen: Di bis Fr, 14 bis 18 Uhr. Sa, 14 bis 17 Uhr. Ausser Auffahrt und Pfingsten

Kinder-Coiffeuse: Di., 18. Mai. Nur mit Voranmeldung

Offene Spielanimation beim Zirkuswagen: Mi, 19. Mai, und Mi, 26. Mai. 14.00 bis 17.30 Uhr. Kostenlos

Afghanisches Mittagessen Take-away: Di, 18., und 25. Mai, 12 bis 13 Uhr

Online Sprachcafé: Schweizerdeutsch, Spanisch, Deutsch und Englisch. Ausser an Feiertagen und in den Schulferien

Atelier: Mi, 19., und 26. Mai. Das Werken für Kinder kann mit beschränkter Teilnehmerzahl durchgeführt werden. Teilnahme nur mit Anmeldung möglich

GZ WIPKINGEN

Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich
Tel. 044 276 82 80 / Fax 044 271 98 60
gz-wipkingen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-wipkingen/

Mütter- und Väterberatung: Di, 18., und Di, 25. Mai, 14 bis 16.30 Uhr. Haben Sie Fragen zu Themen wie Ernährung, Pflege, Entwicklung und Erziehung Ihres Kindes? Möchten Sie das Gewicht und die Länge Ihres Kindes messen? Ort: GZ Wipkingen, Saal. Kostenlos

Kindertheater: Meeresgeflüster. So, 19. Mai, 15 bis 16 Uhr. «Leinen los, Türen verriegeln, wir legen ab!», kommandiert Kapitän Barsch und lädt das Publikum

dazu ein, gleich selbst Hand anzulegen. Ab 4 Jahren. Ort: GZ Wipkingen, Saal. Kosten: Kinder Fr. 6.–, Erwachsene Fr. 8.–, mit KulturLegi Fr. 4.–. Anmeldung erforderlich im GZ-Sekretariat

Tauschnetzwerk kennen lernen: Mi, 19. Mai, 19.00 bis 21.00 Uhr. Zeit geben und Zeit nehmen. Tauschen, teilen, leihen und verschenken. Tauschende erfahren bei einer Blitzlichtrunde, wer was sucht und anbietet auf dem Tauschmarkt. Ort: GZ Wipkingen. Kostenlos

GZ OERLIKON

Gubelstrasse 10, 8050 Zürich
Tel. 044 315 52 42, Fax 044 315 52 49
gz-oerlikon@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-oerlikon/

Minispiel-Mobil: Jeden Mi, 9.30–11.30 Uhr auf dem Marktplatz Oerlikon. Spielplausch für Kleinkinder mit Begleitung. Bei Regen findet das Angebot nicht statt

Batikwerkstatt für Erwachsene: Mi, 19. Mai, 17.30 bis 19.30 Uhr. Wir bitten um eine Anmeldung. Kosten: Fr. 10.–. Information und Anmeldung: Lisa Bosse, 044 315 52 46, lisa.bosse@gz-zh.ch. Infos: www.gz-zh.ch/gz-Oerlikon/programm

Tüftelwerkstatt für Kinder ab 9 Jahren: Jeden Mittwoch, 14 bis 17 Uhr. Deinen eigenen Schmuck kreieren? Oder den eigenen Roboter zum Leben erwecken? Mit Metall, Holz, Gips, Ton und vielem mehr kannst du hier einmal in der Woche an deinen eigenen Ideen tüfteln. Neu kannst du auch dein eigenes T-Shirt färben. Nimm ein weisses T-Shirt mit (Achtung, muss 100% Baumwolle sein) und wir zeigen dir verschiedene Färbetechniken. Kosten: Fr. 5.– + Materialverbrauch. Information: Lisa Bosse, 044 315 52 46, lisa.bosse@gz-zh.ch. Weitere Infos auf www.gz-zh.ch/gz-Oerlikon/programm

GZ HIRZENBACH

Helen-Keller-Strasse 55, 8051 Zürich
Tel. 044 325 60 11
www.gz-zh.ch/gz-hirzenbach/

Die Cafeteria-Terrasse im Innenhof ist geöffnet: Glacé, Kaffee, Kuchen, kalte Getränke immer Dienstag bis Freitag, 14 bis 18 Uhr, und Samstag, 14 bis 17 Uhr (Auffahrt Donnerstag bis Montag geschlossen)

Atelier und Werkstatt für Kinder ab der 1. Klasse: Der Mittwochnachmittag bietet Kindern im Schulalter die Möglichkeit, ganz nach ihren eigenen Vorstellungen und Ideen mit verschiedenen Materialien zu werken. Mittwoch, 12., 19., 26. Mai, 14 bis 17 Uhr, Eintritt Fr. 2.– (exkl. Material)

Raum mieten für kleines Fest, Familientreffen oder Kurs: Für bis zu 15 Personen dürfen Räume für private Veranstaltungen gemietet werden. Anfrage unter Tel. 044 325 60 11 oder gz-hirzenbach@gz-zh.ch oder über das Anfrageformular auf der Website <https://gz-zh.ch/gz-hirzenbach/raumvermietung/>

ANZEIGEN



Informations- veranstaltung Temporärer Mehrzweck- streifen Nordbrücke

Von Sommer 2021 bis Winter 2022 testet die Stadt Zürich im Bereich der Nordbrücke einen temporären Mehrzweckstreifen, der flächiges Queren ermöglicht. So soll das Quartierzentrum kurzfristig aufgewertet werden.

Gerne laden wir Sie ein zur virtuellen Informationsveranstaltung vom **Dienstag, 25. Mai 2021, ab 18.30 Uhr.**

Das Anmeldeformular sowie weitere Informationen finden Sie unter www.stadt-zuerich.ch/nordbruecke oder über den QR-Code.



GZ SEEBACH

Hertensteinstrasse 20, 8052 Zürich
Tel. 044 307 51 50, Fax 044 307 51 69
gz-seebach@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-seebach/

Flohmarkt (draussen): Datum: Sa, 29. Mai. Zeit: 10 bis 16 Uhr. Keine Standkosten. Keine Anmeldung

Pizza Ristorante: Datum: Sa, 29. Mai. Zeit: 12 bis 15 Uhr. Ort: beim Pizzaofen

Neu: Quartierschneider im GZ: Daten: Jeden Do. Zeit: 19 bis 20 Uhr. Kosten: je nach Aufwand. Anmeldung: Kadrush Sinanaj, 079 177 21 67

Bitte informieren Sie sich auf der Website über die aktuellen Angebote

VEREIN ELCH

Für Eltere und Chind
www.zentrumelch.ch

Pizza-Plausch Take-away: Mi, 19. Mai, unsere italienischen Köchinnen backen leckere Pizzen, die Ferienträume wecken, Zentrum Krokodil, Bestellung bis 17. Mai, 11 Uhr, unter Tel. 044 321 06 21 oder Mail an kafi.krokodil@zentrumelch.ch

Kinderbetreuung am Abend: Sa, 22. Mai, mit den Kindern bereiten wir ein gesundes Abendessen zu und erzählen eine Geschichte oder spielen zusammen, Zentrum ELCH CeCe-Areal, Anmeldung bis 12 Uhr des Vortages unter Tel. 078 889 05 14 oder Mail an kibe.cece@zentrumelch.ch

Vorlesetag: Mi, 26. Mai, lass dich von den Geschichten mitreissen, Zentrum Krokodil, Anmeldung nicht erforderlich

Spieltausch-Nachmittag: Mi, 26. Mai, bring ein Spiel von dir und tausche es gegen ein anderes, Zentrum ELCH Frieden, Anmeldung nicht erforderlich

GZ HÖNGG

Limmatalstrasse 214
Tel. 044 341 70 00, gz-hoengg@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-hoengg/

Frühlingsmarkt Rütihof: Schlendere am Frühlingsmarkt durch die Stände mit Selbstgemachtem, Leckereien und Secondhandartikeln. Der Markt findet nur bei trockenem Wetter vor dem CaBaRe statt

Spielmobil@StandortRütihof: Das Spielmobil steht bereit. Fallschirm, Federball, Gogojump und Co. warten auf euch. Kommt vorbei und probiert aus. Kinder jünger als sechs Jahre in Begleitung

Quartier macht Schule: Menschen teilen ihr Wissen. Unter diesem Motto suchen das «Quartier macht Schule» und das GZ Höngg Quartierbewohner/-innen, die ihr Wissen teilen möchten

Malen an der Staffelei: Jeden Mi, 14.00–17.00 Uhr, nur mit Begleitung, Standort Limmatalstrasse 214

AGENDA

FREITAG, 14. MAI

Begehbare Audioinstallation: Know Your Enemy. 14–21 Uhr, Theater Neumarkt, Chorgasse 5

Theater: Mike Müller – «Heute Gemeindeversammlung». 20 Uhr, Millers, Seefeldstrasse 225

SAMSTAG, 15. MAI

Begehbare Audioinstallation: Know Your Enemy. 14–21 Uhr, Theater Neumarkt, Chorgasse 5

Theater: Mike Müller – «Heute Gemeindeversammlung». 20 Uhr, Millers, Seefeldstrasse 225

SONNTAG, 16. MAI

Club-Konzert: Das Publikum erlebt an den Club-Konzerten Live-Musik in unterschiedlichen Facetten. 18.30 Uhr, Kulturhaus Helferei, Kirchgasse 13

Tram-Oldtimer: Die Tramoldtimer fahren circa alle 20 Minuten ab Haltestelle Bahnhofstrasse vom Hauptbahnhof zum Zoo und wieder zurück. Der Fahrplan für Tram ist auf www.6-tram.ch zu finden. 11.15–17.15 Uhr, Tramhaltestelle Bahnhofstrasse

Lokalinfo AG

Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag

Auflage: Zürich Nord 20 592 (Wemf-beglaubigt)

Zürichberg 18 823 (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 52.–, 044 913 53 33

abo@lokalinfo.ch

Inserate: Fr. 1.65/mm-Spalte, s/w

Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortlicher Redaktor: Pascal Turin (pat.), zueriberg@lokalinfo.ch, zuerichnord@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung

Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,

Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.),

zuerichwest@lokalinfo.ch

Reporter-Team: Lorenz Steinmann (ls.),

Lorenz von Meiss (lvm.)

Anzeigenverwaltung: Jasmin Papastergios,

Tel. 044 913 53 33, anzeigen@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich Nord: Lisa Meier,

Tel. 079 246 49 67, lisa.meier@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürichberg: Dora Lüdi,

Tel. 044 709 17 00, luedi.dora@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,

Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,

Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

www.lokalinfo.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),

Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Zürich Nord

Zürichberg

Stadtbäume sind in Bedrängnis

Am Donnerstag, 20. Mai, findet zum Auftakt des neuntägigen Festivals Abenteuer Stadtnatur das Grünforum des Verbundes Lebensraum Zürich statt. Thema ist «Stadtbäume in Bedrängnis – was können wir tun?»

Gut 110 000 Bäume prägen das Stadtbild von Zürich. Ungefähr 22 000 stehen an Zürichs Strassen. Der häufigste Baum ist der Spitzahorn mit über 2700 Exemplaren. Bäume tragen zum Wohlbefinden und zur Lebensqualität in der Stadt bei. Sie speichern und verdunsten Wasser, produzieren Sauerstoff, spenden Schatten, kühlen und reinigen die Luft. Für Tiere und Pflanzen sind sie wertvolle Lebensräume. Als Stadtgrün in der dritten Dimension sind sie gemäss Grün Stadt Zürich wichtige Vernetzungskorridore von ökologisch wertvollen Flächen.

Doch Bäume in der Stadt sind unter Druck. Die heissen und trockenen Temperaturen im Sommer und das Streusalz im Winter setzen ihnen zu. Zudem wird der verfügbare Raum immer knapper. Beim Grünforum des Verbundes Lebensraum Zürich am 20. Mai zeigt Conrad Amber, der sich selber als «Stimme der Bäume»



Strassenbäume – hier an der Regensbergstrasse – sind Stress ausgesetzt. BILD PM

bezeichnet, wo Bäume in der Stadt ihren Platz finden. In der anschliessenden Podiumsdiskussion diskutieren Experten, wie

MONTAG, 17. MAI

FoodTalk #4: Stell Fragen zu den Agrarinitiativen. Die Veranstaltung findet ausschliesslich digital statt. Die Einladung erfolgt nach der obligatorischen Anmeldung. 19 Uhr, Zentrum Karl der Grosse

DIENSTAG, 18. MAI

Corona-Ausstellung: Die Zukunft kuratieren. www.diezukunftkuratieren.ch, 18–19 Uhr, Kulturhaus Helferei, Kirchgasse 13

MITTWOCH, 19. MAI

Der WUTcast: Die Wut der Stadtbevölkerung im Podcast-Gespräch. Die Veranstaltung findet ausschliesslich digital statt. 17 Uhr, Zentrum Karl der Grosse

DONNERSTAG, 20. MAI

Konzert: Le Trio: Spoerri, Solimine, Hagmann. Reservation per E-Mail nötig an info@lebewohlfabrik.ch. 20 Uhr, Lebewohlfabrik, Fröhlichstrasse 23

FREITAG, 21. MAI

Performance: Mit Lidija Burcak: «Lidija liest Leben». 20 Uhr, Kulturhaus Helferei, Kirchgasse 13

SAMSTAG, 22. MAI

Flohmarkt Schwamendingen: Flohmarkt auf dem Schwamendingerplatz – zwischen Coop und Migros, direkt bei der Tramhaltestelle. 7–17 Uhr, Schwamendingerplatz

PFINGSTEN, 23. MAI

Tram-Oldtimer: Die Tramoldtimer fahren circa alle 20 Minuten ab Haltestelle Bahnhofstrasse vom Hauptbahnhof zum Zoo und wieder zurück. Der Fahrplan für Tram ist auf www.6-tram.ch zu finden. 11.15–17.15 Uhr, Tramhaltestelle Bahnhofstrasse

DIENSTAG, 25. MAI

«Hallo, Tod!»: Das schweizweit erste, interdisziplinäre Festival zum Tod. Tickets, Anmeldung und Informationen zu allen Veranstaltungen findest du auf der Webseite der Kulturbande. 19 Uhr, Zentrum Karl der Grosse, Kirchgasse 14

Literatur: Hottinger Literaturgespräche – Charles Linsmayer im Gespräch mit Lukas Hartmann über Heinrich Pestalozzi. 20 Uhr, Theater Neumarkt, Neumarkt 5

Konzert: Grab-Anneler-Brodbeck-Girard: «Ballads & Blues». Reservation per E-Mail nötig an info@lebewohlfabrik.ch. 18 Uhr, Lebewohlfabrik, Fröhlichstr. 23

MITTWOCH, 26. MAI

Pro Senectute Velogruppe Zürich Nord: Eine gemütliche Tages-Radtour führt uns von Oerlikon aus über Glattfelden und zurück durchs Neeracher Ried an den Ausgangsort (ca. 50 km). Information und Anmeldung: vgznord@ggaweb.ch. Treffpunkt: 8.30 Uhr Bahnhof Zürich-Oerlikon Nord, Max-Frisch-Platz. 8.30 Uhr, Bahnhof Oerlikon Nord

Konzert: «Gutfleisch-Schürmann feat. Hendrik Meurkens». Reservation per

die Menschen mit Bäumen in der Stadt umgehen sollen. Die Anzahl Besucherinnen und Besucher im Kulturpark ist beschränkt. Zusätzlich gibt es einen Livestream.

Baumriesen und andere Bäume

Vom 21. bis 30. Mai findet das Festival Abenteuer Stadtnatur statt. Bei mehreren Veranstaltungen sind Bäume ein Thema. Am 21. und 28. Mai wird bei der Ausstellung «Bäume in der Stadt» in der Stadtgärtnerei der Frage nachgegangen «Was leisten unsere Bäume, welchen Drucksituationen sind sie ausgesetzt und wo geht die Zukunft hin?» Die Ausstellung «Bäume in der Stadt» dauert im Übrigen noch bis 22. Oktober. Am 22. und 28. Mai erfinden Zürcher Primarschüler im Klimapavillon den Wald. Ausgewählt für das Projekt, welches der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird, wurden eine 5. Klasse der

E-Mail nötig an info@lebewohlfabrik.ch. 20 Uhr, Lebewohlfabrik, Fröhlichstr. 23

DONNERSTAG, 27. MAI

Trinkwasser-Rundgang: Mit SP-Nationalrätin Martina Munz. 19–21 Uhr. Treffpunkt: 19 Uhr am Bahnhof Oerlikon neben der Pestalozzi-Bibliothek.

Vortrag: Weisheit im Alltag. Buddhismus und Meditation mit Thomas Lempert. 19.30–21 Uhr, Songtsen House – tibetisch-asiatisches Kulturzentrum, Gubelhangstrasse 7

FREITAG, 28. MAI

Vortrag: Pamir – Landesgrenzen im Nirgendwo. Bildervortrag von Hermann Kreuzmann. 19.30 Uhr, Songtsen House – tibetisch-asiatisches Kulturzentrum, Gubelhangstrasse 7

KIRCHEN

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS ELF

www.reformiert-zuerich.ch/elf

KIRCHE AFFOLTERN

Sonntag, 16. Mai
10.00 Uhr, Kirche Glaubten, Gottesdienst, Pfr. Urs Niklaus

Dienstag, 18. Mai
13.30–15.30 Uhr, Zentrum Glaubten, offene Seelsorgestunde, Pfr. Urs Niklaus

Primarschule Sihlfeld und eine 6. aus Fluntern. Am 25. Mai werden die Baumriesen auf dem Platzspitz thematisiert. Sie sind lebendige Zeugen von über 400 Jahren gut dokumentierter Stadtentwicklungsgeschichte. Dies ebenfalls eine Veranstaltung im Rahmen der Ausstellung «Bäume in der Stadt». Am 27. Mai stehen Interessantes und Kurioses über den Stadtwald bei einem Waldrundgang mit Revierförster Markus Tanner auf dem Programm. Am 30. Mai ist der Tag der offenen Tür im Naturmuseum in Sihlwald. Dies nur ein Ausschnitt aus dem sehr vielfältigen und spannenden Programm von «Abenteuer Stadtnatur». (pm.)

Alle Infos rund um «Abenteuer Stadtnatur»: www.abenteuer-stadtnatur.ch/
Anmeldung zum Grünforum: stefan.heller@bluemail.ch.

Sonntag, 23. Mai

10.00 Uhr, Kirche Glaubten, Pfingstgottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Urs Niklaus

Dienstag, 25. Mai

13.30–15.30 Uhr, Zentrum Glaubten, offene Seelsorgestunde, Diego C. Petraccini (Jugendarbeiter)

KIRCHE SEEBACH

Sonntag, 16. Mai

10.00 Uhr, Markuskirche, Gottesdienst, Pfrn. Esther Gisler Fischer

Freitag, 21. Mai

9.00 Uhr, Unterrichtsgebäude, Bibelgesprächskreis

Sonntag, 23. Mai

10.00 Uhr, Markuskirche, Pfingstgottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Markus Dietz, Musik: Tambourin

Mittwoch, 26. Mai

19.30 Uhr, Kirchgemeindehaus, Elternbildungsanlass mit Vortrag, Heinz Etter, «Erziehung im Vertrauen»

Die Agenda erscheint im «Zürichberg» und im «Zürich Nord» sowie auf www.lokalinfo.ch.

Teilweise Anmeldung nötig: Wegen Corona informieren sich Interessierte direkt bei den jeweiligen Veranstaltern.

Veranstaltungshinweise mind. 14 Tage vor dem Veranstaltungsdatum an: zueriberg@lokalinfo.ch oder zuerichnord@lokalinfo.ch.

Keine Gewähr für eine Publikation der Einsendungen und die Vollständigkeit.

ANZEIGEN

Neues Einkaufserlebnis

Coop Zürich Precisa
Donnerstag–Samstag, 20.–22.5.2021

- Glücksrad
- Täglich wechselnde Spezialangebote
- Überraschungsgeschenk an der Kasse

Coop Zürich Precisa Mo–Fr 8.00–20.00 Uhr
Wallisellenstrasse 333 Sa 7.30–20.00 Uhr
8050 Zürich

10x Superpunkte auf Ihren Einkaufsbetrag mit der Supercard. Nicht kumulierbar mit Bons. www.supercard.ch/ausnahmen



10x SUPERPUNKTE



Wir freuen uns auf Sie.

Durak Luma
Geschäftsführer Coop Zürich Precisa



Für mich und dich.



Pathologin Sylvia Höller.

BILD ZVG

Pathologie: Höller statt Komminoth

Das Stadtspital Waid und Triemli hat per 1. Juli Sylvia Höller zur neuen Chefarztin des Instituts für klinische Pathologie gewählt. Die neue Chefin bringt laut Mitteilung eine breite Erfahrung in der gesamten klinischen Pathologie mit. Sylvia Höller übernimmt ihre Funktion auf den 1. Juli 2021. Sie ist Nachfolgerin von Paul Komminoth, der nach langjähriger Tätigkeit am Stadtspital in den Ruhestand geht. Der Berufszweig der Pathologie ist recht bekannt, weil er auch Obduktionen durchführt. (red.)

SP stellt zwei Frauen zur internen Wahl

Die SP der Stadt Zürich präsentierte diese Woche ihre zusätzlichen Stadtratskandidatinnen. Sie will damit bei den Gesamterneuerungswahlen vom 13. Februar 2022 ihre Vertretung von drei auf vier erhöhen. Die Delegierten entscheiden am 26. August, wer nominiert wird aus dem Duo Min Li Marti und Simone Brander. Min Li Marti (46) ist Nationalrätin und Verlegerin, Simone Brander (43) Gemeinderätin und Bundesverwaltungsangestellte. Zur Wiederwahl treten seitens der SP Corine Mauch, André Odermatt und Raphael Golta an. Weil lediglich Richard Wolff (AL) nicht mehr antritt, wird nur ein Platz frei. Diesen will neben der SP auch die FDP zurückerobern, die AL will ihn verteidigen. (ls.)

Hate-Crime: 24 Delikte seit Januar

Seit Anfang Jahr erfasst die Stadtpolizei Zürich in ihrer Statistik Anzeigen wegen Hassdelikten. Trauriger Höhepunkt: Im Februar haben Angriffe gegen Homosexuelle auf dem Zürcher Sechseläutenplatz und rund um den Bahnhof Stadelhofen die Öffentlichkeit aufgeschreckt. Schon vorher waren im Niederdorf mehrfach Schwule körperlich und verbal attackiert worden. Wie häufig derartige Vorfälle sind, war bisher nicht bekannt. Hate-Crime-Delikte gegen queere Menschen, gegen religiöse Minderheiten und politisch unliebsame Gegner – wurden in der Statistik nicht ausgewiesen. Seit Anfang Jahr protokolliert die Stadtpolizei Zürich nun aber, wenn etwa im Zusammenhang mit Körperverletzungen und Verstössen gegen die Rassismustrafnorm Hate-Crime ein Motiv darstellt. Dies berichtete kürzlich die «NZZ am Sonntag». Bisher wurden rund zwei Dutzend Fälle von Hate-Crimes registriert, wie Stadtpolizei-Medienchefin Judith Hödl im NZZaS-Bericht sagt. «Rund die Hälfte betraf Homosexuelle, die andere verteilte sich auf Attacken gegen religiöse und andere Minderheiten.» Immer wieder werden etwa Juden und Muslime Opfer von Angriffen oder Frauen melden sexuelle Belästigungen im Ausgang. In der Stadt Zürich läuft aktuell ein Projekt gegen solche Belästigungen im öffentlichen Raum und im Nachtleben. Bis Ende 2022 soll ein Paket von Massnahmen umgesetzt sein. Schon jetzt können sich Betroffene in einem Onlinetool bei der Stadt melden (zuerichschautin.ch). (red.)

Die nachhaltige Ernährung der Zukunft ist lokal und saisonal

An der Online-Mitgliederversammlung des Ernährungsforums Zürich war der Geografie-Student Neil Lauper zu Gast. Er stellte seine Master-Arbeit vor, in der er sich mit zivilgesellschaftlichen Ernährungsinitiativen und ihrer Rolle, die sie in der Stadt Zürich spielen, befasste.

Über 70 Personen nahmen an der diesjährigen Online-Mitgliederversammlung des Ernährungsforums Zürich teil. Nach einer kurzen Begrüssung übergab Co-Präsidentin Violanta von Salis dem Geografie-Studenten Neil Lauper das Wort. Er hat eine Masterarbeit zum Thema «Resiliente Stadtentwicklung für Zürich am Beispiel Ernährung: Die Rolle zivilgesellschaftlicher Ernährungsinitiativen» geschrieben.

So kompliziert, wie es tönt, ist es nicht: Es ging ihm bei der Arbeit darum aufzuzeigen, was die Initiativen einzelner Gruppen wie Vereine, Genossenschaften und Betriebe in der Stadt bewirken und wie gross ihr Einfluss auf das gesamte System ist. Um das herauszufinden, hat er 16 Interviews geführt, vier davon mit städtischen Angestellten, die bei der Zürcher Ernährungsstrategie mitgewirkt haben, zwei mit Michel Roux, Co-Präsident, und Fabienne Vukotoc, Geschäftsleiterin des Ernährungsforums Zürich, und die übrigen mit Gründern zivilgesellschaftlicher Ernährungsinitiativen wie Produktionsgenossenschaften, Mitgliederläden oder Einmachbibliothek.

Zukunftsfähige Stadt

Doch was ist eine «resiliente» Stadtentwicklung? «Resilienz beschreibt die Fähigkeit des Systems Stadt und aller sozio-ökologischen Netzwerke, aus denen es besteht, nach einer Störung gewünschte Funktionen aufrechtzuerhalten», erklärte Neil Lauper. Mit anderen Worten: Es geht darum, wie ein bestimmtes System mit Krisen, Bedrohungen und Unsicherheiten umgehen kann. Wie behandelt die Stadt Zürich Themen wie Klima-

Der Austausch steht bei den Mitgliedern des Ernährungsforums im Zentrum. BILD ZVG



wandel, wie bleibt sie zukunftsfähig und wie sieht eine nachhaltige Entwicklung aus? In puncto Klimawandel würden die Städte eine grosse Verantwortung tragen, sagt er. «Die Ernährung spielt in der Stadtentwicklung eine wichtige Rolle.»

Doch wie definiert man den Begriff «zivilgesellschaftliche Ernährungsinitiative»? Welche Kriterien müssen sie erfüllen? «Sie müssen a) non-profit-orientiert sein, b) partizipativ, c) sozial-ökologische Ziele verfolgen und d) aktiv in Zürich sein», erklärt Neil Lauper die Kriterien, die er für seine Arbeit angewandt hat. Die Initiativen hat er dann noch unterteilt in solidarische Landwirtschaftsbetriebe, Mitgliederläden, Lebensmittel-Einkaufsgemeinschaften und Bildungsinitiativen.

Einfluss ist noch gering

Für seine Interviews hat Neil Lauper einen umfassenden Fragenkatalog zusammengestellt. Beispielsweise fragte er die Gründerinnen und Gründer von Ernährungsinitiativen nach den Motiven, die zur Gründung führten, nach den Hauptzielen der Initiative und wie ihrer Ansicht nach ein zukunftsfähiges Ernährungssystem aussehen müsste. Fragen an die übrigen Interview-Partnerinnen und -Partner drehten sich auch um die Unterstützung von Seiten der Stadt und welche Massnahmen zur Verbesserung ergriffen werden müssten.

Und wie sieht die Bilanz nach Auswertung der Fragebögen aus? «Insgesamt kann man sagen, dass die Stadt Zürich sich den Initiativen gegenüber offen zeigt», so Neil Lauper. «Trotzdem spielen sie noch eine kleine Rolle, aber sie gewinnen an Bedeutung. Sie tragen etwas zum Ernährungssystem der Stadt bei. Im Sinne einer Pionierarbeit leben sie Alternativen zu bestehenden Strukturen und Praktiken vor. Sie sensibilisieren die Bevölkerung, stärken die Gemeinschaft und schaffen neue Mitbestimmungsmöglichkeiten im Bereich Ernährung.»

Und wie soll sich das Ernährungssystem in Zürich künftig entwickeln? «Ein zukunftsfähiges Ernährungssystem muss kleinräumiger, kleiner strukturiert, demokratischer und kooperativer sein», zieht Neil Lauper Bilanz. «Alternative wirtschaftliche Strukturen sollten gefördert werden. Es braucht eine regional angepasste Lebensmittelproduktion. Die Konsumierenden sollten stärker sensibilisiert werden. Mehr pflanzliche und saisonale Nahrungsmittel, weg vom Supermarkt-Gedanken. Es muss nicht immer alles verfügbar sein.» Seine Schlussfolgerung: «Das Vorhandensein solcher Initiativen begünstigt eine resiliente Stadtentwicklung. Das Ernährungsforum könnte noch stärker unterstützt werden, denn es ist das Bindeglied zwischen den Initiativen und der Stadt Zürich.» Karin Steiner

Tigermücken unter Beobachtung

Die Asiatische Tigermücke wurde in Wollishofen im September 2018 entdeckt. Seitdem beobachtet der Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich zusammen mit der zuständigen Fachstelle des Kantons Zürich das betroffene Gebiet, wie es in einer Mitteilung der Stadt Zürich heisst. Mit Unterstützung der anwohnenden Bevölkerung wurden mögliche Brutstätten systematisch beseitigt und Mückenlarven in Dolen und anderen stehenden Wasseransammlungen mit einem biologischen Mittel erfolgreich bekämpft. Im Jahr 2020 konnten im betroffenen Gebiet weder Tigermücken noch deren Eier gefunden werden. Gestützt auf die momentane Ausgangslage gilt der Befall als getilgt. Trotzdem sind das weitere Monitoring und die Mithilfe der Bevölkerung wichtig. Auf dem Areal der Busstation beim Hauptbahnhof Zürich wurden die Tigermücken mit den Fernreisebussen wiederholt eingeschleppt. Sie konnten sich aber dank der Massnahmen des Umwelt- und Gesundheitsschutzes Zürich noch nicht ansiedeln und auch nicht weiter ins Stadtgebiet ausbreiten. (pd.)



Monitoring der Tigermücke BILD STADT ZÜRICH

Ehre für den ZSC

Die ZSC Lions wurden nicht Schweizer Meister. Immerhin ehrt sie nun die Stadt Zürich. War bisher die von Fans erfundene Bezeichnung «ZSC-Lions-Platz» vor dem Hallenstadion nie offiziell anerkannt, erfolgt nun der Ritterschlag durch die Stadt. Denn weil auf jener Tramwendeschleife in der Woche vor dem 11. Juni (Abstimmungssonntag) ein mit Wahlurnen bestücktes Tram stehen wird, schreibt die Stadt nun zum Standort selber vom «ZSC-Lions-Platz». Das macht das Ausscheiden erträglicher. (ls.)

DAS LETZTE

Schlappe für Mario Fehr

Das Zürcher Verwaltungsgericht pfeift den Regierungsrat und vor allem Sicherheitsvorsteher Mario Fehr (SP) zurück. Das im März erlassene Kundgebungsverbot von 15 Personen verstösst gegen die Bundesverfassung. Bis am 18. April waren im Kanton Zürich nur Demonstrationen bis maximal 15 Personen erlaubt. Das Zürcher Verwaltungsgericht hat diese Einschränkung nun als «unverhältnismässig» und gegen die Bundesverfassung verstossend eingestuft. Die «Zürcher» 15er-Regel sei unverhältnismässig gewesen, vor allem angesichts des heutigen Wissensstandes zu den Corona-Ansteckungen und der geltenden Maskenpflicht an Demonstrationen. Die Beschränkung auf 15 Teilnehmende sorgte im Raum Zürich mehrfach für Diskussionen. Auch die Stadtzürcher Sicherheitsvorsteherin Karin Rykart (Grüne) übte öffentlich Kritik am Kanton. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Der Regierungsrat kann es noch ans Bundesgericht weiterziehen. (ls.)



Inzestgefahr Nashornbulle musste gehen

Der Nashornbulle Rami hat im Rahmen des Europäischen Erhaltungszuchtprogrammes den Zoo Zürich Richtung Italien verlassen. Rami ist mit den weiblichen Nashörnern des Zürcher Tiergartens eng ver-

wandt und kommt somit für eine Zucht nicht in Frage. Es wird schon bald ein anderer Bulle im Zoologischen Zürich einziehen, wie es in einer Mitteilung heisst. (red.) BILD ZOO ZÜRICH